



*Humboldt.* **ART**  
Amerikanische **Reisetagebücher**  
Genealogie, Chronologie, Epistemologie

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Pressespiegel & Dokumentation**  
04.-19. März 2014

# Festakt & Pressemitteilungen

04. März 2014

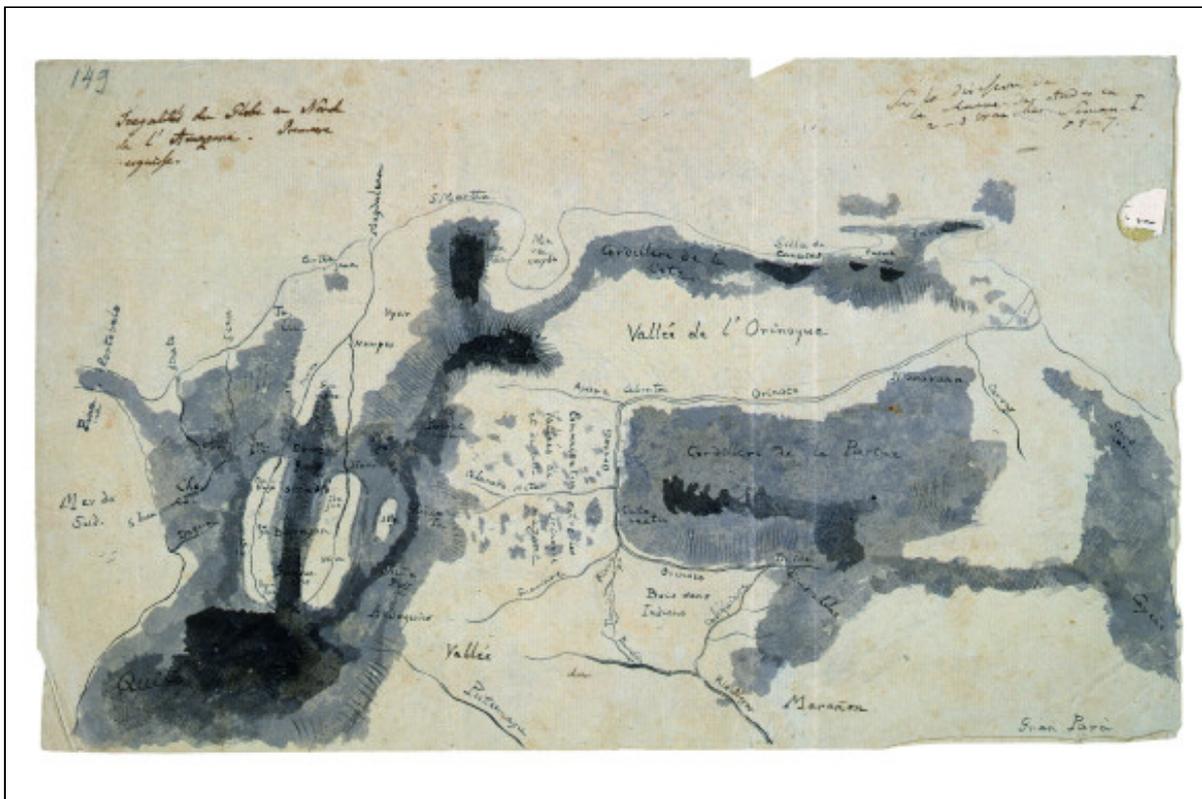


Dienstag, 4. März 2014

## Kulturerbe

### Humboldts Reise-Tagebücher in Berlin

Auf knapp 4.000 Seiten hat der Naturforscher Alexander von Humboldt alles festgehalten, was ihn auf seiner Entdeckungsreise 1799 bis 1804 durch Mittel- und Südamerika beschäftigte. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat die neun Bände erworben. Unterstützt wurde sie dabei vom Bund.



Zeugnis der zweiten Entdeckung Amerikas: Alexander von Humboldts Skizze des Orinoco-Gebiets  
Foto: SBB-PK

Fast sechs Jahre lang war Alexander von Humboldt (1769-1859) unterwegs: Er bestieg Gipfel, durchkämpfte Dschungel und befuhr Flüsse – begleitet von nur einem Mann und unter Bedingungen, die heute kaum vorstellbar sind.

Und er führte Buch darüber: Auf knapp 4.000 Seiten hielt der Universalgelehrte fest, was er sah, berechnete und welche Erkenntnisse er daraus zog. Eine "Vermessung der Welt", die bis heute Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenso wie Künstlerinnen und Künstler in aller Welt fasziniert.

### Zweite Entdeckung Amerikas

Neben seinen Briefen sind die Tagebücher Alexander von Humboldts die bedeutendsten originalen Dokumente seiner Amerika-Reise in den Jahren 1799 bis 1804. Sie enthalten neben schriftlichen Aufzeichnungen vor allem in französischer und deutscher Sprache zahlreiche Skizzen und Zeichnungen sowie eingeklebte Erinnerungsstücke.

In neun Bänden zusammengefasst sind sie weit mehr als die Dokumentation einer großen Forschungsreise. Humboldts Aufzeichnungen gelten zu Recht als die zweite, die wissenschaftliche Entdeckung Amerikas.

Ein Schatz, den die Stiftung Preußischer Kulturbesitz im vergangenen Jahr erwerben konnte. Zusammen mit Bundesforschungsministerin Johanna Wanka begrüßte Kulturstaatsministerin Monika Grütters heute diesen Neuzugang in der Berliner Staatsbibliothek.

## Teil unseres Kulturerbes



Sie machen Staunen: die Amerikanischen Reise-Tagebücher Alexander von Humboldts.

Foto: *Bundesregierung/Bergmann*

Die Tagebücher seien so außerordentlich wertvoll, "weil sie vor allem ein überaus sympathischer, weil weltläufiger und zutiefst menschlicher Teil unseres Preußischen Erbes sind", erklärte Grütters.

Unermüdlicher Wille zur Erkenntnis, Mut, Offenheit und schöpferische Neugierde auf alles Unbekannte und Neue hätten von Humboldt angetrieben.

"Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben" lautet ein Zitat, das dem Naturforscher zugeschrieben wird.

"Einem solchen Geist der Ignoranz wollen wir mit dem Humboldt-Forum entgegenwirken", beschrieb Grütters den Anspruch des kulturellen

Großprojekts, das zurzeit in Berlins Mitte entsteht. "Die Neugier auf das Fremde, das Andere soll im stadträumlichen Bezug zu den Zeugnissen unserer europäischen Kunst- und Kulturgeschichte gegenüber auf der Museumsinsel Gestalt annehmen", fuhr die Kulturstaatsministerin fort.

## Wanka: "Glücksfall für die Forschung"

Bundesforschungsministerin Wanka bezeichnete die Neuerwerbung als "Glücksfall für die Forschung". Alexander von Humboldt sei einer der letzten großen Universalgelehrten gewesen, "die in der Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis nach dem großen Ganzen gefragt haben", so Wanka.

Das Bundesforschungsministerium wird ein Forschungsprojekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) und der Universität Potsdam fördern, um die Tagebücher inhaltlich und materiell zu erschließen. Sein Reiz liege vor allem darin, dass über die traditionellen Grenzen einzelner wissenschaftlicher Fächer hinweg Zusammenhänge hergestellt werden können, erklärte Wanka.

## Kulturgut vor Abwanderung schützen

So faszinierend von Humboldts Reiseberichte sind, so spannend ist auch die Geschichte ihrer Erwerbung durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Eigentümer waren bis vor kurzem Nachkommen Wilhelm von Humboldts. Sie boten die Bücher im Ausland zum Verkauf an und nahmen Kontakt mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz auf, die die Tagebücher schließlich erwarb. Geholfen haben dabei nicht nur die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und das Bundesforschungsministerium, sondern auch das Land Berlin, die Kulturstiftung der Länder sowie zahlreiche private Förderer.

"Die Geschichte dieses Erwerbs, die an überraschenden Wendungen wahrhaftig nicht gänzlich frei ist, zeigt exemplarisch: Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um national wertvolles Kulturgut hier in Deutschland zu halten und seine Abwanderung ins Ausland zu verhindern", sagte Kulturstaatsministerin Grütters.

Die derzeit geltenden Regelungen wiesen immer noch erhebliche Defizite auf, erklärte sie. "Deshalb werden wir noch in dieser Legislaturperiode ein neues Gesetz vorlegen, um Glanzstücke wie die Humboldt-Tagebücher für unsere Kulturnation - und damit meine ich vor allem für kommende Generationen - zu bewahren, zu schützen und zu sichern!"



## Kulturstaatsministerin Monika Grütters zur Erwerbung von Humboldts Reise-Tagebüchern durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz

**Datum:** 04. März 2014

**Ort:** Berlin

Kulturstaatsministerin Monika Grütters begrüßte in der Berliner Staatsbibliothek die Erwerbung der Amerikanischen Reise-Tagebücher Alexander von Humboldts: "Sie sind so außerordentlich wertvoll, weil sie vor allem ein überaus sympathischer, weil weltläufiger und zutiefst menschlicher Teil unseres Preußischen Erbes sind."

- Es gilt das gesprochene Wort.-

Liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Deutschen Bundestages, lieber Bernd Neumann, Herr Regierender Bürgermeister, lieber Klaus Wowereit, Frau Ministerin Wanka, Herr Parzinger, meine Damen und Herren!

"Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte, machte eine böse Entdeckung". Dieser schneidend scharfe Aphorismus Georg Christoph Lichtenbergs bringt auf den Punkt, was die Begegnung zwischen Europa und anderen Kontinenten früher durchaus kennzeichnete: Neugier – ja! Leider auch Habgier und nicht selten zugleich Geringschätzung leiteten viele Eroberer, häufig gepaart mit Ignoranz an anderen Völkern und Kulturen.

Lichtenberg starb 1799. Im selben Jahr brach Alexander von Humboldt zu einer so ganz anders gearteten Reise auf, die Simon Bolívar als die "wahre Entdeckung" Amerikas bezeichnete. Der unermüdlliche Wille zu Erkenntnis, sein Mut, seine Offenheit und schöpferische Neugierde auf alles Unbekannte und Neue trieben diesen Forschungsreisenden an. Bis heute sind seine Expeditionen eine Quelle der Inspiration für die Begegnung mit dem – vermeintlich – Fremden und für den friedlichen Dialog zwischen den Völkern.

Heute feiern wir die Rückkehr seiner Reisetagebücher nach Berlin. Sie sind so außerordentlich wertvoll, weil sie vor allem ein überaus sympathischer, weil weltläufiger und zutiefst menschlicher Teil unseres Preußischen Erbes sind.

Der Ankauf für die Staatsbibliothek, an dem der Bund maßgeblich beteiligt war – vor allem, Du, lieber Bernd Neumann, hast als Kulturstaatsminister hier entscheidend gewirkt –, war jedoch alles andere als ein Selbstläufer; Herr Parzinger hat bereits darauf hingewiesen.

Die Geschichte dieses Erwerbs, die an überraschenden Wendungen wahrhaftig nicht gänzlich frei ist, zeigt exemplarisch: Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um national wertvolles Kulturgut hier in Deutschland zu halten und seine Abwanderung ins Ausland zu verhindern. Und dies wahrlich nicht nur aus finanziellen Gründen. Die derzeit geltenden Regelungen weisen immer noch erhebliche Defizite auf. Deshalb werden wir noch in dieser Legislaturperiode ein neues Gesetz vorlegen, um Glanzstücke wie die Humboldt-Tagebücher für unsere Kulturnation, und damit meine ich vor allem: für kommende Generationen, zu bewahren, zu schützen und zu sichern!

Meine Damen und Herren,

Sie kennen sie alle, die berühmte Bemerkung Humboldts: "Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben", soll Alexander von Humboldt einmal gesagt haben. Einem solchen Geist der Ignoranz wollen wir mit dem Humboldt-Forum entgegen wirken.

Und was für ein Geschenk, dass Berlin mit diesen zwei Humboldt-Gelehrten groß geworden ist. Der

"Universitas"-Gedanke Wilhelm von Humboldts und der Begriff des "Kosmos" eines Alexander von Humboldt sind in der Internationalität Berlins gut aufgehoben. Die Neugier auf das Fremde, das Andere soll im stadträumlichen Bezug zu den Zeugnissen unserer europäischen Kunst- und Kulturgeschichte gegenüber auf der Museumsinsel Gestalt annehmen.

Im Zusammenspiel der beiden strategischen Gesellschaftsbereiche Kultur und Wissenschaft und in der globalisierten Welt von heute geht es um neuartige Kunst- und Kulturerfahrungen, um das Wissen über gleichberechtigte Weltkulturen, um neue Kompetenzen im Weltverständnis. Die reine Selbstbezüglichkeit eines kulturellen Identitätsbegriffs wird hier zugunsten globaler Betrachtungen der großen Menschheitsthemen wie die Grenzen des Lebens, also Geburt und Tod, wie Gott und die Bedeutung der Religionen, wie Identität und Migration erweitert.

In diesem Geist wollen wir die Künste und Kulturen der Welt in das Humboldt-Forum einladen, sich am zentralen Ort der Republik selbstbewusst zu präsentieren.

Wir tun dies auch im Bewusstsein, dass es heute keine ethnisch-homogenen Gesellschaften mehr gibt, in Deutschland so wenig wie in anderen Ländern. Ich glaube, dass nur Gesellschaften überleben, die dies annehmen und gestalten.

Für diese Ideen wollen wir werben – ganz im Geiste eines Alexander von Humboldt. Die Humboldt-Tagebücher sind dafür so etwas wie ein Unterpand - und: sie nehmen uns Heutige klar und unmissverständlich in die Pflicht. In diesem Sinne sind wir gespannt auf noch viele Offenbarungen und Entdeckungen – mit und auf den Spuren Humboldts.

Ich danke Ihnen.

---



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Presse- mitteilung

HAUSANSCHRIFT Hannoversche Straße 28-30, 10115 Berlin

POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL 030 / 18 57-50 50

FAX 030 / 18 57-55 51

E-MAIL [presse@bmbf.bund.de](mailto:presse@bmbf.bund.de)

HOME PAGE [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)

04. März 2014  
017/2014

## **BMBF fördert Erforschung von Humboldts Reise-Tagebüchern**

### **Festakt anlässlich des Erwerbs der Tagebücher in der Staatsbibliothek Berlin / Wanka: „Glücksfall für die Wissenschaft“**

Mit einem feierlichen Festakt sind heute die Südamerika-Tagebücher Alexander von Humboldts im Allgemeinen Lesesaal der Staatsbibliothek Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird mit drei Millionen Euro ein Forschungsprojekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) und der Universität Potsdam fördern, um die Tagebücher inhaltlich und materiell zu erschließen – samt der benutzten Schreibwerkzeuge, Tinten und Papierarten. Damit sollen sie in den Kontext der Kultur, Politik, Gesellschaft und vor allem der Forschung des 19. Jahrhunderts gestellt werden.

Als „Glücksfall für die Wissenschaft“ bezeichnete Bundesbildungsministerin Johanna Wanka den Erwerb der Südamerika-Tagebücher. „Alexander von Humboldt war einer der letzten großen Universalgelehrten, die in der Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis nach dem großen Ganzen gefragt haben. Der Reiz des Forschungsprojekts liegt darin, dass wir über die traditionellen Grenzen einzelner wissenschaftlicher Fächer hinweg Zusammenhänge herstellen wollen. Bei den Reisetagebüchern handelt es sich daher nicht nur um ein wertvolles Kulturgut – sie sind für die Wissenschaft von höchstem Interesse“, sagte Wanka.

Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt "Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher: Genealogie, Chronologie, Epistemologie" verfolgt einen integrativen Forschungsansatz über verschiedene Disziplinen hinweg, der tiefe Einblicke in das

Wissensmodell Humboldt'scher Prägung erlauben wird. Humboldts Südamerika-Reise war die erste Reise überhaupt, die rein wissenschaftlichen Zwecken diene. Zudem bilden Humboldts Reiseberichte mit ihren zahlreichen Einzelnotizen, Exzerpten, Tabellen, Skizzen, ersten Theorieversuchen und Zeichnungen die Grundlage seines wissenschaftlichen Werks. Anhand der Originalquellen wird nun ein präzises Erforschen der Amerikanischen Tagebücher möglich.

Von dem jetzt anlaufenden Forschungsprojekt erwartet das international besetzte Forschungsteam einen neuen Schub in der Humboldt-Forschung. Es könnte ein ganz neues Humboldt-Bild entstehen und auch eine neue Sicht darauf, wie sich die moderne Wissenschaft entwickelt hat.

Das Vorhaben zur Erforschung der Humboldt'schen Reisetagebücher ist Teil der Strategie des BMBF, die einzigartigen Bestände der Museen, Bibliotheken, Archive und Sammlungen in Deutschland besser zu erschließen, zu erforschen und im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten. Das Vorhaben wird im Schwerpunkt „Das kulturelle Erbe vergegenwärtigen“ des BMBF-Rahmenprogramms der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gefördert.

**Über die Förderung informiert die Website <http://www.bmbf.de/de/21592.php>**



## Amerikanische Reisetagebücher Alexander von Humboldts

Die für die Staatsbibliothek zu Berlin erworbenen Tagebücher gelten als die zweite, nämlich die wissenschaftliche Entdeckung Amerikas. Es handelt sich um knapp 4000 Seiten, dicht beschrieben und mit eigenhändigen Skizzen Humboldts versehen. Der Kauf der Reisetagebücher wurde durch die außergewöhnliche Unterstützung von öffentlichen und privaten Förderern ermöglicht.



Mit einem feierlichen Festakt sind die Südamerika-Tagebücher Alexander von Humboldts im Allgemeinen Lesesaal der Staatsbibliothek Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird mit drei Millionen Euro ein Forschungsprojekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) und der Universität Potsdam fördern, um die Tagebücher inhaltlich und materiell zu erschließen - samt der benutzten Schreibwerkzeuge, Tinten und Papierarten. Damit sollen sie in den Kontext der Kultur, Politik, Gesellschaft und vor allem der Forschung des 19. Jahrhunderts gestellt werden.



Als "Glücksfall für die Wissenschaft" bezeichnete Bundesbildungsministerin Johanna Wanka Erwerb Südamerika-Tagebücher. "Alexander Humboldt war einer letzten Universalgelehrten, in der Suche Erkenntnis nach dem großen Ganzen gefragt haben. Der Reiz des Forschungsprojekts liegt darin, dass wir über traditionellen Grenzen einzelner wissenschaftlicher Fächer hinweg Zusammenhänge herstellen wollen. Bei den Reisetagebüchern handelt es sich daher nicht nur um ein wertvolles Kulturgut - sie sind für die Wissenschaft von höchstem Interesse", sagte Wanka.



Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt "Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher: Genealogie, Chronologie, Epistemologie" verfolgt einen integrativen Forschungsansatz über verschiedene Disziplinen hinweg, der tiefe Einblicke in das Wissensmodell Humboldt'scher Prägung erlauben wird. Humboldts Südamerika-Reise war die erste Reise

überhaupt, die rein wissenschaftlichen Zwecken diene. Zudem bilden Humboldts Reiseberichte mit ihren zahlreichen Einzelnotizen, Exzerpten, Tabellen, Skizzen, ersten Theorieversuchen und Zeichnungen die Grundlage seines wissenschaftlichen Werks. Anhand der Originalquellen wird nun ein präzises Erforschen der Amerikanischen Tagebücher möglich.

Von dem jetzt anlaufenden Forschungsprojekt erwartet das international besetzte Forschungsteam einen neuen Schub in der Humboldt-Forschung. Es könnte ein ganz neues Humboldt-Bild entstehen und auch eine neue Sicht darauf, wie sich die moderne Wissenschaft entwickelt hat.

Das Vorhaben zur Erforschung der Humboldt'schen Reisetagebücher ist Teil der Strategie des BMBF, die einzigartigen Bestände der Museen, Bibliotheken, Archive und Sammlungen in Deutschland besser zu erschließen, zu erforschen und im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten. Das Vorhaben wird im Schwerpunkt "Sprache der Objekte" <URL:<http://www.bmbf.de/de/21609.php>> des BMBF-Rahmenprogramms der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gefördert.

## STIFTUNG PREUSSISCHER KULTURBESITZ



<URL:<http://www.preussischer-kulturbesitz.de/>>

Stiftung Preußischer Kulturbesitz



<URL:</de/4630.php>>

Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften: Wissen für kulturelle und soziale Orientierung <URL:</de/4630.php>>

# ARSPROTO

A detailed oil painting of Alexander von Humboldt. He is depicted from the waist up, seated in a chair. He wears a white long-sleeved shirt with a high collar and a brown vest. He is looking towards the viewer with a slight smile. In front of him is a wooden table with an open book. On the table, there is a small plant specimen with green leaves and a single pink flower. The background shows a tropical landscape with palm trees and a distant horizon under a soft sky. The overall tone is warm and scholarly.

Das Magazin der  
Kulturstiftung der Länder

1•2014

## WELT WISSEN

DIE REISETAGEBÜCHER  
ALEXANDER  
VON HUMBOLDTS

**PROVENIENZFORSCHUNG  
IN DEUTSCHLAND:  
WIE ES WEITERGEHT**

**RHEINLAND-PFALZ:  
OTTO DILL, TIERMALER  
AUS LEIDENSCHAFT**



Stiftung  
Preußischer Kulturbesitz

## Jahrhunderterwerbung für die Staatsbibliothek zu Berlin: Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher

Pressemitteilung vom 04.03.2014

**Mit dem heutigen Festakt feiert die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Anwesenheit von Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, Monika Grütters, Kulturstatsministerin, und Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung, die Ankunft von Alexander von Humboldts Amerikanischen Reisetagebüchern in der Staatsbibliothek zu Berlin. Ende 2013 hatte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Tagebücher erworben. Nur die große Unterstützung öffentlicher und privater Förderer hatte den Ankauf ermöglicht. Im Rahmen des heutigen Festaktes sind die bedeutenden historischen Schriften erstmals für ein ausgewähltes Publikum zu bewundern. Die Festrede hält der Romanist Prof. Dr. Ottmar Ette, unter dessen Leitung die Tagebücher in einem Forschungsprojekt der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek untersucht und wissenschaftlich bearbeitet werden. Dabei wird der gesamte in der Staatsbibliothek befindliche Nachlass Humboldts einbezogen. Eine Präsentation der Tagebücher für die Öffentlichkeit ist im Laufe des Jahres 2014 geplant.**

### Die Tagebücher

Alexander von Humboldts (1769-1859) Tagebücher sind, neben seinen Briefen, die bedeutendsten erhaltenen Originaldokumente seiner Reisen. Der Universalgelehrte notierte darin alles, was er gesehen, erarbeitet, gemessen und verglichen hatte und zu welchen Erkenntnissen er gekommen war. Diese Aufzeichnungen nutzte er bis an sein Lebensende für seine Veröffentlichungen.

Bei den Amerikanischen Reisetagebüchern handelt es sich um knapp 4.000 Seiten in neun ledergebundenen Bänden. Sie sind dicht beschrieben, teils in deutscher, teils in französischer Sprache, und mit eigenhändigen Skizzen Humboldts versehen. Die Aufzeichnungen entstanden während seiner großen Entdeckungsreise durch Mittel- und Südamerika in den Jahren 1799 bis 1804, enthalten jedoch auch einige ältere und jüngere Texte Humboldts. Bislang sind die Tagebücher nur unvollständig ediert. Sie umfassen den gesamten Reiseverlauf der fünfjährigen Amerika-Expedition, während die von Humboldt veröffentlichten Reiseberichte „Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent“ (Paris, 1805-1839) nur ein Drittel davon schildern.

Die Amerikanischen Reisetagebücher dokumentieren die jahrelangen wissenschaftlichen

Auseinandersetzung Humboldts mit den in Amerika gewonnenen Erkenntnissen. Neben den unmittelbaren Reiseaufzeichnungen enthalten sie ausgearbeitete literarische Stücke, Hinzufügungen, Skizzen, Pläne, Erläuterungen, ausgeschnittene Berichte, Verweise sowie Briefe und Kopien von Briefen. Die Schriften erlauben tiefe Einblicke in die Prozesse, die zur Herausbildung einer Wissenschaft und Feldforschung im Zeichen der (europäischen) Moderne führten.

### **Aktuelle Forschungsprojekte**

Die Universität Potsdam und die Staatsbibliothek zu Berlin führen innerhalb der nächsten drei Jahre zwei Projekte zur Erforschung Humboldts Amerikanischer Reisetagebücher durch. Die eng miteinander verbundenen Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Zum einen erforscht, unter der Leitung des international renommierten Humboldt-Experten Ottmar Ette, der Lehrstuhl für französisch- und spanischsprachige Literatur der Universität Potsdam in enger Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin die Amerikanischen Reisetagebücher. Vor allem geologische, geographische, sprachwissenschaftliche und künstlerische Fragestellungen werden untersucht. Das Projekt schließt an weitere Forschungsaktivitäten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Ibero-Amerikanischen Instituts der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz an.

Zum anderen werden die Reisetagebücher, ebenso wie der gesamte wissenschaftliche Nachlass Alexander von Humboldts, von der Staatsbibliothek zu Berlin konservatorisch gesichert, digitalisiert und elektronisch erschlossen. Nur im Zusammenhang mit dem Gesamtnachlass erschließt sich die Forschungsrelevanz der Tagebücher vollständig. Die Staatsbibliothek will in diese Arbeiten auch jenen Teil des Humboldt-Nachlasses einbeziehen, der sich kriegsbedingt in Krakau befindet.

### **Alexander von Humboldt in der Staatsbibliothek zu Berlin**

Die Amerikanischen Reisetagebücher ergänzen hervorragend die bereits vorhandenen Bestände zu Alexander von Humboldt in der Staatsbibliothek zu Berlin. Diese bilden einzigartige Quellen zu den Forschungen und zur Arbeitsweise des Gelehrten.

Unter den rund 1.600 in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrten Nachlässen ist jener von Alexander von Humboldt eine der wichtigsten Quellen zur europäischen Wissenschaftsgeschichte. Er enthält Dokumente aus Humboldts gesamtem Leben, vornehmlich aber aus der Zeit ab 1799. Etwa 50.000 Blätter sind in den Materialsammlungen Humboldts zu verschiedenen Themen enthalten. In der Humboldt'schen Ordnung belassen, spiegeln sie die weit gefächerten Interessensgebiete sowie die Vorgehensweise des Wissenschaftlers wider:

Eigenhändig beschriftete Mappen enthalten Notizen, vollständige Manuskripte, Zeitungsausschnitte, Briefe und anderes Material zu Themen wie Sklaverei, Ethnien, Meeresströmungen, Naturgeschichte, Geschichte der Weltansicht, Mineralogie und Geographie der Pflanzen.

Humboldts Nachlass wurde ab 1868 nach und nach in die Staatsbibliothek aufgenommen. Er umfasst etwa die von Humboldt selbst noch testamentarisch für die Königliche Bibliothek bestimmten Papiere zur Statistik und Geographie Mexikos und Cubas, darüber hinaus die Manuskripte der „Ansichten der Natur“ sowie des „Kosmos“ und die so genannten Kollektaneen, eine von Humboldt angelegte Sammlung eigener und fremder Dokumente. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Bestände der Staatsbibliothek zu ihrem Schutz an verschiedene Orte in ganz Deutschland ausgelagert. Die nach Südwestdeutschland ausgelagerten „Kollektaneen“ kehrten wieder nach Berlin zurück. Andere Teile des Nachlasses hingegen wurden ins damalige Schlesien ausgelagert und liegen heute in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau.

Neben dem Nachlass gibt es bedeutende weitere Dokumente von und über Humboldt in anderen Beständen der Staatsbibliothek, so etwa in den Nachlässen Alexander Mendelssohns oder Adelbert von Chamisso sowie in den umfangreichen Autographensammlungen.

Durch gezielte Ankäufe ergänzt die Staatsbibliothek den vorhandenen Bestand. So gelang ihr bereits 2011 mit Unterstützung mehrerer Förderer die sensationelle Erwerbung des bis dahin als verschollen geltenden und der Wissenschaft gänzlich unbekanntes Adressbuches des Forschers. Dieses enthält auf etwas über 200 Seiten rund 900 Namen von Personen, mit denen er korrespondierte, sowie eine Reihe von Notizen. Dieses Notizbuch wird von der Staatsbibliothek zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ediert.

### **Erwerbung mit Hilfe öffentlicher und privater Förderer**

Die „Amerikanischen Reisetagebücher“ hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz von einem der Nachkommen Wilhelm von Humboldts erworben. Der Ankauf erfolgte zum überwiegenden Teil mit öffentlichen Fördermitteln, die in ganz wesentlichem Umfang von folgenden Förderern zur Verfügung gestellt wurden:

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Lotto-Stiftung Berlin  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Erwerbung war jedoch nur durch das zusätzliche große Engagement weiterer Förderer möglich:

Kulturstiftung der Länder

Stiftung Würth  
Hermann Reemtsma Stiftung  
Deutsche Bank AG  
VolkswagenStiftung  
Robert Bosch Stiftung  
Gerda Henkel Stiftung  
Fritz Thyssen Stiftung

Damit der Kaufpreis insgesamt im Jahr 2013 bezahlt werden konnte, hat sich die Ernst von Siemens Kunststiftung durch die Vorfinanzierung eines größeren Betrages ebenfalls beteiligt.

Der Verkäufer wird den weit überwiegenden Teil des Erlöses aus dem Verkauf zur weiteren Erhaltung und Pflege des Schlosses Tegel, der Grabstätte und seines Parks verwenden. Zu diesem öffentlich zugänglichen Ensemble, einem geistesgeschichtlichen Dokument für das Leben und Wirken der Brüder Humboldt, gehört auch eine Forschungsbibliothek zu den Brüdern Alexander und Wilhelm von Humboldt.

### Weitere Informationen

Das Magazin der Kulturstiftung der Länder „Arsprototo“ legt in Heft 1/2014 einen Schwerpunkt auf Alexander von Humboldt. Es kann bestellt werden via E-Mail an [abo@kulturstiftung.de](mailto:abo@kulturstiftung.de) oder Tel. 030 - 89 36 35 0 oder per Fax unter 030 - 26 55 56 71.

Zitate von Hermann Parzinger und Barbara Schneider-Kempf (PDF, 29 KB, nicht barrierefrei)

Pressebilder

Stiftung Preußischer Kulturbesitz erwirbt Alexander von Humboldts „Amerikanische Reisetagebücher“ (Pressemitteilung vom 04.12.2013)

[zur Übersicht](#)

---

### Kontakt



**Dr. Stefanie Heinlein**  
Referatsleiterin  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
+49 (0)30 266 411440



## Pressemitteilungen | Neuigkeiten

Benutzung aktuell

Presse / News

Pressebilder

Wissenswerkstatt

Ausstellungen und  
Veranstaltungen

Publikationen der  
Staatsbibliothek

### Einzelansicht



Dienstag 04.03.14

### Festakt zur Erwerbung Alexander von Humboldts Amerikanischer Reisetagebücher

Mit einem Festakt feierte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz heute die Ankunft von Alexander von Humboldts Amerikanischen Reisetagebüchern in der Staatsbibliothek zu Berlin. Ende 2013 hatte sie die Tagebücher erworben. Nur die große Unterstützung öffentlicher und privater Förderer hatte den Ankauf ermöglicht. Im Rahmen des heutigen Festaktes waren die bedeutenden historischen Schriften erstmals für ein ausgewähltes Publikum zu bewundern.

### Die Tagebücher

Alexander von Humboldts (1769-1859) Tagebücher sind, neben seinen Briefen, die bedeutendsten erhaltenen Originaldokumente seiner Reisen. Der Universalgelehrte notierte darin alles, was er gesehen, erarbeitet, gemessen und verglichen hatte und zu welchen Erkenntnissen er gekommen war. Diese Aufzeichnungen nutzte er bis an sein Lebensende für seine Veröffentlichungen. Bei den Amerikanischen Reisetagebüchern handelt es sich um knapp 4000 Seiten in neun ledergebundenen Bänden. Sie sind dicht beschrieben, teils in deutscher, teils in französischer Sprache, und mit eigenhändigen Skizzen Humboldts versehen. Die Aufzeichnungen entstanden während seiner großen Entdeckungsreise durch Mittel- und Südamerika in den Jahren 1799 bis 1804, enthalten jedoch auch einige ältere und jüngere Texte Humboldts. Bislang sind die Tagebücher nur sehr unvollständig ediert. Sie umfassen den gesamten Reiseverlauf der fünfjährigen Amerika-Expedition, während die von Humboldt veröffentlichten Reiseberichte "Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent" (Paris, 1805-1839) nur ein Drittel davon schildern.

Die Amerikanischen Reisetagebücher dokumentieren die jahrelange wissenschaftliche Auseinandersetzung Humboldts mit den in Amerika gewonnenen Erkenntnissen. Neben den unmittelbaren Reiseaufzeichnungen enthalten sie ausgearbeitete literarische Stücke, Hinzufügungen, Skizzen, Pläne, Erläuterungen, ausgeschnittene Berichte, Verweise sowie Briefe und Kopien von Briefen. Die Schriften erlauben tiefe Einblicke in die Prozesse, die zur Herausbildung einer Wissenschaft und Feldforschung im Zeichen der (europäischen) Moderne führten.

### Aktuelles Forschungsprojekt

Die Universität Potsdam und die Staatsbibliothek zu Berlin führen innerhalb der nächsten drei Jahre zwei Projekte zur Erforschung Humboldts Amerikanischer Reisetagebücher durch. Die eng miteinander verbundenen Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Zum Einen erforscht unter der Leitung des international renommierten Humboldt-Experten Ottmar Ette der Lehrstuhl für französisch- und spanischsprachige Literatur der Universität Potsdam in enger Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin die Amerikanischen Reisetagebücher. Vor allem geologische, geographische, sprachwissenschaftliche und künstlerische Fragestellungen werden untersucht.

Zum Anderen werden die Reisetagebücher, ebenso wie der gesamte wissenschaftliche Nachlass Alexander von Humboldts, von der Staatsbibliothek zu Berlin konservatorisch gesichert, digitalisiert und elektronisch erschlossen. Nur im Zusammenhang mit dem Gesamtnachlass erschließt sich die Forschungsrelevanz der Tagebücher vollständig. Die Staatsbibliothek will in diese Arbeiten auch jenen Teil des Humboldt-Nachlasses einbeziehen, der sich kriegsbedingt in Krakau befindet.

### Quellen zu Alexander von Humboldt in der Staatsbibliothek

Die Amerikanischen Reisetagebücher ergänzen hervorragend die bereits vorhandenen Bestände zu Alexander von Humboldt in der Staatsbibliothek zu Berlin. Diese bilden einzigartige Quellen zu den Forschungen und zur Arbeitsweise des Universalgelehrten. Unter den rund 1.600 in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrten Nachlässen ist jener von Alexander von Humboldt eine der wichtigsten Quellen zur europäischen

Wissenschaftsgeschichte. Er enthält Dokumente aus Humboldts gesamtem Leben, vornehmlich aber aus der Zeit seit 1799. Etwa 50.000 Blätter sind in den Materialsammlungen Humboldts zu verschiedenen Themen enthalten. In der Humboldt'schen Ordnung belassen, spiegeln sie die weit gefächerten Interessensgebiete sowie die Vorgehensweise des Wissenschaftlers wider: Eigenhändig beschriftete Mappen enthalten Notizen, vollständige Manuskripte, Zeitungsausschnitte, Briefe und anderes Material zu Themen wie Sklaverei, Meeresströmungen, Naturgeschichte, Geschichte der Weltansicht, Mineralogie, Geographie der Pflanzen und Menschenrassen. Humboldts Nachlass wurde ab 1868 nach und nach in die Staatsbibliothek aufgenommen. Er umfasst etwa die von Humboldt selbst noch testamentarisch für die Königliche Bibliothek bestimmten Papiere zur Statistik und Geographie Mexikos und Cubas, darüber hinaus die Manuskripte der "Ansichten der Natur" sowie des "Kosmos" und die sogenannten "Kollektaneen", eine von Humboldt angelegte Sammlung eigener und fremder Dokumente. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Bestände der Staatsbibliothek zu ihrem Schutz an verschiedene Orte in ganz Deutschland ausgelagert. Die nach Südwestdeutschland ausgelagerten Kollektaneen kehrten wieder nach Berlin zurück. Andere Teile des Nachlasses hingegen wurden ins damalige Schlesien ausgelagert und liegen heute in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau. Neben dem Nachlass gibt es bedeutende weitere Dokumente von und über Humboldt in anderen Beständen der Staatsbibliothek, so etwa in den Nachlässen Alexander Mendelssohns oder Adelbert von Chamisso sowie in den umfangreichen Autographensammlungen.

Durch gezielte Ankäufe ergänzt die Staatsbibliothek den vorhandenen Bestand. So gelang ihr bereits 2011 mit Unterstützung der Wüstenrot Stiftung, der Berliner Niederlassung der Siemens AG und den Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. die sensationelle Erwerbung des bis dahin als verschollen geltenden und der Wissenschaft gänzlich unbekanntes Adressbuches des Forschers. Dieses enthält auf etwas über zweihundert Seiten rund 900 Namen von Personen, mit denen er korrespondierte, sowie eine Reihe von Notizen. Dieses Notizbuch wird von der Staatsbibliothek zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ediert.

### **Erwerbung mit Hilfe öffentlicher und privater Förderer**

Die Amerikanischen Reisetagebücher hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz von einem der Nachkommen Wilhelm von Humboldts erworben. Die Erwerbung erfolgte zum überwiegenden Teil aus öffentlichen Fördermitteln, die von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Berliner Lottostiftung zur Verfügung gestellt wurden. Der Ankauf war jedoch nur durch das zusätzliche große Engagement weiterer Förderer möglich. Die Kulturstiftung der Länder, die Stiftung Würth Group, die Hermann Reemtsma Stiftung, die VolkswagenStiftung, die Deutsche Bank AG, die Robert Bosch Stiftung, die Gerda Henkel Stiftung und die Fritz Thyssen Stiftung stellten dafür finanzielle Mittel zur Verfügung. Damit der Kaufpreis insgesamt im Jahr 2013 bezahlt werden konnte, hat sich die Ernst von Siemens Kunststiftung durch die Vorfinanzierung eines größeren Betrages ebenfalls beteiligt. Der Verkäufer wird den weit überwiegenden Teil des Erlöses aus dem Verkauf zur weiteren Erhaltung und Pflege des Schlosses Tegel, der Grabstätte und seines Parks verwenden. Zu diesem öffentlich zugänglichen Ensemble, einem geistesgeschichtlichen Dokument für das Leben und Wirken der Brüder Humboldt, gehört auch eine Forschungsbibliothek zu den Brüdern Alexander und Wilhelm von Humboldt.

### **Pressebilder**

finden Sie zum Download unter: [www.preussischer-kulturbesitz.de/presse/pressebilder](http://www.preussischer-kulturbesitz.de/presse/pressebilder)

[Zurück](#)

# TV & Radio

04.-19. März 2014

**3sat Mediathek** Kontakt Impressum Service Unternehm

**Sendung verpasst** **Sendungen A-Z** **Livestreams**

3sat.de Homepage Mediathek Sendung: Kulturzeit Video: Das große Ganze

**Video: Kulturzeit** **Bericht vom Dienstag, 4. März 2014**



**Das große Ganze**  
**Die Humboldt-Tagebücher werden erforscht:** Die Reisetagebücher Alexander von Humboldts gehören zu den wissenschaftlich ergiebigsten Dokumenten des 19. Jahrhunderts. Nun sind sie erstmals öffentlich präsentiert worden.

3:04 min Format: automatisch Qualität: automatisch    empfehlen Artikel lesen

Kulturzeit	4. März 2014	Kulturzeit	27. Februar 2014	weitere Beiträge
 38:40 min	<b>Kulturzeit vom 04.03.2014</b> Unsere Themen heute: Roger Willemsens Langzeit-Beobachtung im Deutschen...	 4:34 min	<b>Motor, Musik, Pop, Politik</b> Tim Renner wird Kulturstaatssekretär	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Kulturzeit: Projektionsfläche - Streit um das Tempelhofer Feld in Berlin 5 min</li><li>■ Kulturzeit: Laus im Pelz - Abhören in Zeiten des Kalten Krieges 7 min</li><li>■ Kulturzeit: Bundestagswahlen 2013 6 min</li><li>■ Kulturzeit: Die Angst vor dem Asylbewerber 6 min</li></ul>

**mehr >>>**



[rbb-online.de](http://www.rbb-online.de) > Kultur

## KULTUR

Humboldts Tagebücher erstmals öffentlich zugänglich

### "Sie sind ganz wunderbar atemberaubend schön"

**Er war auf Kuba, den peruanischen Alpen, Venezuela und in Mexiko. Alexander von Humboldt bereiste Lateinamerika und hielt seine Eindrücke in Tagebüchern fest. Stolzer Besitzer dieser Aufzeichnungen ist seit Kurzem die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Experten der Uni Potsdam dürfen sie ganz genau unter die Lupe nehmen. Ottmar Ette vom Institut für Romanistik leitet das Projekt und spricht im Interview über das erhebende Gefühl, Humboldts Reisen in den Händen zu halten.**

**In einem großen Forschungsprojekt werden unter Ihrer Leitung die amerikanischen Tagebücher von Humboldt jetzt untersucht. Wie sehen diese acht Bücher überhaupt aus?**

Professor Dr. Ottmar Ette: Sie sind ganz wunderbar atemberaubend schön. Es läuft einen einem ein Schauer über den Rücken, wenn man sie in die Hand nimmt. Der Konservierungsgrad ist ungeheuer gut, dafür dass sie im Grunde Alexander von Humboldt eine ganze Reise und ein ganzes Leben lang begleitet haben. Dass sie zum Teil auch im Wasser gelandet sind, als sie gekentert sind auf dem Orinoco, oder dass sie wieder zusammengesucht und zusammengebunden wurden gegen Ende seines Lebens. Insofern ist es ein unglaubliches Erlebnis, diese Bände in den Händen zu haben.

**Zu ihrem Forschungsprojekt: Worum wird es darin gehen?**

Es wird darum gehen, im Grunde eine neue Perspektive auf Alexander von Humboldt zu erhalten. Im Grunde hat er ein ganzes Leben lang geschrieben, fast sieben Jahrzehnte lang. Insofern hat er hier seine gesamte Entwicklung, auch die Entwicklung seines Denkens mit Blick auf die Grundlage der europäischen Moderne, dargelegt. Man kann in den unterschiedlichsten Disziplinen von der Anthropologie oder Alt-Amerikanistik bis hin zur Zoologie, Geographie, Geologie, aber auch Philologie und Philosophie eine Menge lernen und man kann im Grunde auch die Lernprozesse von Alexander von

#### STICHWORT TAGEBÜCHER

- 4.000 Seiten in acht Bänden
- 12 Millionen Euro bezahlte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, um die Bücher von einem Nachfahren Humboldts zu kaufen
- Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sie sich im Besitz eines Nachfahren der Familie Humboldt. 1945 entwendete die Rote Armee die Tagebücher, 1958 gab die Sowjetunion den Kunstschatz an die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin zurück.
- 2005 bekam sie Ulrich von Heinz, Nachfahre des rechtmäßigen Eigentümers, zurück

Humboldt sehr präzise nachvollziehen.

### **Welches Thema reizt Sie denn besonders?**

Es gibt eigentlich eine ganze Fülle an Themen. [...] Was mich besonders interessiert ist dieses nomadische Denken, also eine Denkform, aus der nicht nur aus einem einzigen Blickwinkel heraus, argumentiert wird, sondern verschiedene Perspektiven miteinbezogen werden.

Natürlich gibt es eine Faszination des autobiografischen, auch der kurzen literarischen Vignetten, die er eingebaut hat, aber natürlich auch - nicht umsonst sind die Tagebücher aus lateinamerikanischer Sicht als Geburtsurkunde der lateinamerikanischen Staaten bezeichnet worden - die Kraft und Faszinationskraft der Aussagen etwa gegen die Sklaverei, Rassismus usw. Diese Dimension - also im ganzen Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik, Ethik und Ästhetik, die wollen wir ausleuchten. Dazu haben wir das Forschungsprojekt, das in Potsdam das Teil eines gemeinsamen Unternehmens mit der Staatsbibliothek in Berlin ist.

### **Letztes Jahr haben verschiedene lateinamerikanische Länder versucht, die Bücher aufzukaufen aufgrund der eigenen historischen Bedeutung und Beziehung zu diesen Büchern. Welche Bedeutung haben Alexander von Humboldts Tagebücher heute?**

Zunächst einmal ist Alexander von Humboldt nicht nur der berühmteste Deutsche über einen sehr, sehr langen Zeitraum gewesen und zählt noch heute zu den berühmtesten Deutschen in den Americas. Und zum anderen weiß man natürlich - und diese Bände haben auch diese Aura - dass hier etwas entstanden ist, das Alexander von Humboldt nicht nur als Objekt betrachtet hat. Also es ist nicht nur eine Objektbeziehung zwischen einem europäischen Reisenden und seinem Gegenstand, sondern der Gegenstand kommt selbst zu Wort, er wird eingebunden. [...]

In diesem Spannungsfeld des Austauschs entstand etwas, das weit mehr ist als nur ein Reisetagebuch, es entstand letztlich eine sehr intime Beziehung zwischen dem Denken Humboldts und den Vorstellungen von der eigenen Zukunft, einer unabhängigen Zukunft - schließlich ist die Unabhängigkeitsrevolution Lateinamerikas in einem kurzen Zeitabstand nach der Reise Alexander von Humboldts entstanden und Humboldt selbst hat diese Unabhängigkeitsrevolution in seinen Werken immer kommentierend begleitet.

*Die Fragen stellte Frank Schmid, Kulturradio*

*Stand vom 04.03.2014*

## Wissenschaft

### Alexander von Humboldt-Tagebücher vorgestellt

Die Aufzeichnungen Humboldts von seiner Expedition in Südamerika von 1799 bis 1804 werden zur Zeit von der Universität Potsdam erforscht und im Rara-Lesesaal der Staatsbibliothek in Berlin ausgestellt.



*Die Amerikanischen Reisetagebücher des Naturforschers Alexander von Humboldt (1769-1859) in der Staatsbibliothek in Berlin © dpa*

Die historischen Reisetagebücher des Naturforschers Alexander von Humboldt wurden heute in einem Festakt in Berlin erstmals öffentlich präsentiert. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hatte die neun Bände im vergangenen Jahr von einem Nachfahren Humboldts für die Berliner Staatsbibliothek erworben. Bildungsministerin Münch nannte die Tagebücher einen Glücksfall für die Wissenschaft und sagte zu, die Erforschung mit drei Millionen Euro zu fördern. Von Humboldt sei einer der letzten großen Universalgelehrten, die bei wissenschaftlicher Erkenntnis nach dem großen Ganzen gefragt hätten, sagte Wanka.

Von Humboldt schrieb die Tagebücher bei seinen Expeditionen durch Mittel- und Südamerika in den Jahren 1799 bis 1804.

Wir sprachen darüber mit Prof. Dr. Ottmar Ette vom Institut für Romanistik der Universität Potsdam.

Der Beitrag ist noch bis zum 11.03.2014 verfügbar.

**KULTUR**

Festakt in der Staatsbibliothek

**Humboldts Reisetagebücher sind wieder zurück in Berlin**

**"Dokumente von Weltrang" - das sind die Reisetagebücher Alexander von Humboldts nicht nur aus Sicht des Regierenden Bürgermeisters. Was der visionäre Naturforscher während seiner Amerika-Reise von 1799 bis 1804 zusammentrug, begeistert Wissenschaftler in aller Welt. Am Dienstag wurde die spektakuläre Neuerwerbung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz öffentlich vorgestellt.**

Alexander von Humboldt, 1769 in Berlin geboren, wurde fast 90 Jahre alt und widmete den größten Teil seines Lebens der Wissenschaft. Dass die Reisetagebücher, die er 1804 von seiner Südamerika-Reise mitbrachte, noch über 200 Jahre später auf solche Begeisterung stoßen würden - damit dürfte der vielseitige Entdecker und Aufklärer aber wohl kaum gerechnet haben. Nun sind die neun in Leder gebundenen, großformatigen Bände in Humboldts Heimat zurückgekehrt. Am Dienstag wurden sie im Rahmen eines Festakts in der Staatsbibliothek zum ersten Mal öffentlich präsentiert.

**INTERVIEW**

"Sie sind ganz wunderbar atemberaubend schön"



Ottmar Ette vom Institut für Romanistik leitet das Projekt und spricht im Interview über das erhebende Gefühl, Humboldts Reisen in den Händen zu halten.

**Alexander von Humboldt, der "zweite Kolumbus"**

"Bei den Reisetagebüchern handelt es sich nicht nur um ein wertvolles Kulturgut. Sie sind für die Wissenschaft von höchstem Interesse", sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) bei der Präsentation in der Staatsbibliothek Berlin. Die Schriften seien ein Glücksfall für die Wissenschaft. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hatte die neun Bände im vergangenen Jahr für die Staatsbibliothek von einem Humboldt-Nachfahren erworben.

Was der "Zweite Kolumbus" auf seiner Amerika-Reise von 1799 bis 1804 zusammentrug, davon gibt Daniel Kehlmanns Millionen-Bestseller "Die Vermessung der Welt" einen kleinen Einblick. Aber während Kehlmann mit seinem Humboldt-Roman nur gute 300 Seiten füllt, schrieb Humboldt rund 4.000 Seiten nieder, um seine Reiseerlebnisse und Entdeckungen zu dokumentieren.

**Tagebücher werden zum Forschungsprojekt**

Wanka kündigte an, dass das Bildungsministerium mit drei Millionen Euro ein

Forschungsprojekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Universität Potsdam fördern wird, um die Tagebücher inhaltlich und materiell zu erschließen. "Alexander von Humboldt war einer der letzten großen Universalgelehrten, die in der Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis nach dem großen Ganzen gefragt haben", sagte die CDU-Politikerin. Das Projekt habe zum Ziel, die Tagebücher in den Kontext der Kultur, Politik, Gesellschaft und der Forschung des 19. Jahrhunderts zu stellen.

## HUMBOLDTS REISETAGEBÜCHER

Die neun Bände umfassen

**4.000 Seiten**

und haben rund

**12 Millionen Euro**

gekostet, bezahlt von aus öffentlichen und privaten Geldern.

**Bis 1945**

befanden sie sich im Besitz eines Nachfahren der Familie Humboldt, dann wurden sie von der Roten Armee entwendet.

**Im Jahr 1958**

gab die Sowjetunion den Kunstschatz an die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin zurück.

**Im Jahr 2005**

wurden sie an Ulrich von Heinz, einen Nachfahren des rechtmäßigen Eigentümers, zurückgegeben.

Humboldt-Forschung  
Akademie der  
Wissenschaften

Die Arbeitsstelle ediert den handschriftlichen Nachlass und die unselbständig erschienenen Schriften Alexander von Humboldts (1769-1859) und dokumentiert dessen Leben und Werk.

Wie die millionenschwere Erwerbung einzuordnen ist, brachte Klaus Wowereit (SPD) auf den Punkt: "Berlin gehört jetzt schon zu den größten Lateinamerika-Forschungszentren der Welt", sagte der Regierende Bürgermeister. Die historischen Tagebücher bereicherten die Berliner Bibliotheks- und Forschungslandschaft nun auf einzigartige Weite. Um die "Dokumente von Weltrang" der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war neben viel Geduld auch eine Menge Geld von Bund, Land und Stiftungen nötig, sagte Wowereit.

### Grütters will Kulturgüter besser schützen

Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) betonte die Bedeutung der Humboldt-Tagebücher für das kulturelle Erbe Deutschlands. "Sie sind so außerordentlich wertvoll, weil sie ein überaus sympathischer, weil weltläufiger und zutiefst menschlicher Teil unseres preußischen Erbes sind", sagte Grütters. Die Reisetagebücher des Naturforschers Humboldt seien endlich wieder zu Hause in Berlin angekommen.

Die Kulturstaatsministerin zufolge war der Erwerb der Tagebücher nicht einfach. "Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um die Abwanderung

national wertvollen Kulturguts ins Ausland zu verhindern", sagte die CDU-Politikerin. Grütters kündigte in diesem Zusammenhang ein neues Gesetz zum Schutz solcher Kulturgüter an.

### Ankauf kostete zwölf Millionen Euro

Insgesamt rund zwölf Millionen Euro brachte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz auf, um die in Leder gebundenen Reisetagebücher von Ulrich von Heinz, einem Nachfahren

der Familie Humboldt, anzukaufen. Die bewilligten Fördergelder des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und des Bundesbildungsministeriums hätten dafür nicht gereicht. Nötig waren weitere Spenden der Berliner Lottostiftung sowie von acht weiteren privaten Stiftungen, unter anderem von Deutscher Bank, Volkswagen, Bosch und Thyssen.

Was die Erben als Kaufpreis erhielten, soll zu großen Teilen einem guten Zweck zugeführt werden. Gebäude und Park des Schlosses Tegel, dem früheren Wohnsitz von Alexander und Wilhelm von Humboldt, sollen damit erhalten und gepflegt werden. Auch die Grabstätte der Gebrüder Humboldt soll aufpoliert werden.

Die Tagebücher selbst erlebten eine wechselvolle Geschichte. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sie sich im Besitz eines Nachfahren der Familie Humboldt. 1945 entwendete die Rote Armee die Tagebücher dann und brachte sie in die Moskauer Lenin-Bibliothek. Die Sowjetunion gab den Kunstschatz im Jahr 1958 schließlich an die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin zurück. Nach der Wiedervereinigung schlummerten die Bücher dann in verschiedenen Archiven, ehe sie im Jahr 2005 an Ulrich von Heinz, dem Nachfahren des rechtmäßigen Eigentümers, zurück gegeben wurden.

### **Neuer Schatz in der Staatsbibliothek**

*Stand vom 04.03.2014*

---



THEMEN

AKTUELL KULTUR

# Humboldts Tagebücher wieder "zu Hause"

Die Aufzeichnungen der Südamerika-Reise des großen deutschen Forschers Alexander Humboldt sind in einem Festakt an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz übergeben worden.



Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) nannte die Tagebücher bei der Feierstunde in Berlin am Dienstag (04.03.2014) einen "sympathischen, weltläufigen und zutiefst menschlichen Teil unseres preußischen Erbes". Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) sprach von einem "Glücksfall für die Wissenschaft".

[Alexander von Humboldt](#) reiste von 1799 bis 1804 durch Mittel- und Südamerika. In neun Tagebüchern notierte er auf rund 4000 Seiten seine Erlebnisse und Eindrücke. Neben den



Ein Gemälde Humboldts aus dem Jahr seiner Rückkehr 1804

handschriftlichen Reiseaufzeichnungen enthalten die Werke literarische Stücke, Skizzen, Pläne und ausgeschnittene Berichte. Sie gelten als eines der wichtigsten wissenschaftlichen Manuskripte des 19. Jahrhunderts.

### Die lange Reise der Reisetagebücher

Die staatliche Stiftung Preußischer Kulturbesitz erwarb die Aufzeichnungen 2013 für eine nicht genannte Summe von einem Nachfahren der Familie Humboldt. Zuvor hatten die Reisetagebücher eine wahre Odyssee hinter sich: Im Mai 1945 waren sie zunächst durch die Rote Armee abtransportiert und die Moskauer Lenin-Bibliothek überführt worden. 1958 übergab die Regierung der Sowjetunion im Rahmen einer großen Rückgabeaktion von Kulturgut die Werke an die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin.

Der Kauf wurde von privaten und öffentlichen Geldgebern finanziert. Kulturstaatsministerin Grütters betonte, es sei gelungen, ein bedeutendes Dokument als nationales Kulturgut in Deutschland zu behalten. Hintergrund: Wäre der Kauf nicht zustande gekommen, hätten die Tagebücher auf einer internationalen Auktion den Besitzer wechseln können.

Es sei "unmittelbar einleuchtend", dass in Berlin der "einzig richtige Platz für diese Reisetagebücher ist", erklärte Stiftungspräsident Hermann

Parzinger bei der Übergabe. "Hier lebte und wirkte Alexander von Humboldt, hier prägte er die Wissenschaftslandschaft, wie kaum ein Anderer vor oder nach ihm." Eine Präsentation der Tagebücher für die Öffentlichkeit sei im Laufe des Jahres geplant.

Der gebürtige Berliner Alexander von Humboldt lebte von 1769 bis 1859 und gilt als einer der größten deutschen Universalgelehrten von Weltrang. Er ist ein Mitbegründer der Geographie und betrieb darüber hinaus zahlreiche Feldstudien auch in anderen Wissenschaften wie Physik, Chemie und Biologie. Seine Reisen führten ihn auch in die USA und nach Zentralasien.

bgö/kap (afp, dpa, DW, SPK)



Vom großen Gelehrten höchstselbst vermessen: der Chimborazo in Ecuador



Do 06.03.2014 | 22:15 | Stilbruch

## Humboldts Tagebücher

**Vor mehr als 200 Jahren reiste der Berliner Naturforscher Alexander von Humboldt fünf Jahre lang kreuz und quer durch Südamerika. Über seine Erlebnisse und Erkenntnisse führte er akribisch Tagebuch: Neun Bände füllte er mit seiner winzigen Schrift und seinen Illustrationen. Diese berühmten amerikanischen Humboldt-Tagebücher hat nun die Stiftung Preußischer Kulturbesitz für Berlin erworben.**

Juni 1802: Alexander von Humboldt besteigt den mehr als 6000 Meter hohen Chimborazo (*gesprochen Schimborasso*) im heutigen Ecuador, der damals als höchster Berg der Welt galt.

### **Zitat Alexander von Humboldt**

*„Wir fingen nun an, alle an großer Übelkeit zu leiden. Der Drang zum Erbrechen war mit etwas Schwindelgefühl verbunden und weit lästiger als die Schwierigkeit, zu atmen. Wir bluteten aus dem Zahnfleisch und den Lippen.“*

In seinem Reisetagebuch notiert Alexander von Humboldt die Symptome der Höhenkrankheit. Er ist der erste, der dieses Phänomen beschreibt. Humboldt ist kein Abenteuer-suchender Extrembergsteiger, sondern wissbegieriger Forscher.

### **Ottmar Ette, Professor**

*„Alexander von Humboldt ist zunächst einmal, ich glaube, das darf man durchaus im Positiven sagen, ein Besessener, er ist besessen von einer Idee, er ist besessen davon, dass Wissen unendlich ist.“*

Ottmar Ette ist Professor und fasziniert von Humboldts Wissenshunger. Dass dessen Amerikanische Reisetagebücher nun endgültig in Berlin bleiben, ist für den Humboldt-Experten und sein Forscherteam ein großes Glück. Denn die neun Bände mit knapp 4000 Seiten sind bislang nur zu einem Bruchteil erforscht. Sie erzählen von einer unglaublichen Expedition:

Mit modernsten Messgeräten im Gepäck macht sich der 29-jährige Humboldt mit seinem Kompagnon, einem französischen Botaniker, auf die Reise. Im Juli 1799 landen sie an der Küste Südamerikas. Sie reisen in einem Einbaum Hunderte von Kilometern auf Flüssen wie dem Rio Casiquiare (*gesprochen Rio Kasiki-are*) im heutigen

Venezuela. Humboldt notiert Flussverläufe und Klimadaten. In sein Tagebuch schreibt er:

**Zitat Alexander von Humboldt**

*„Der Hauptzweck unserer Flussfahrt beschränkte sich darauf, mittels astronomischer Beobachtungen den Lauf des Casiquiare aufzunehmen. Waren weder Sonne noch Sterne sichtbar, so war dieser Zweck nicht zu erreichen und wir hatten uns vergeblich schweren Mühseligkeiten unterzogen.“*

**STIFTUNG**

preussischer-kulturbesitz.de  
Stiftung Preußischer  
Kulturbesitz  
Website der Stiftung.

Fünf Jahre ist Alexander von Humboldt unterwegs, bereist Ecuador, Venezuela, Mexiko, Kolumbien, Peru und Kuba. Er sammelt 60 000 Pflanzen und studiert die Tierwelt.

In sein Tagebuch zeichnet er Landschaften, notiert Daten über Astronomie, Klima, Vegetation und Bodenschätze. Humboldt will das Zusammenwirken aller Naturkräfte verstehen. Oft schläft er in der Natur, ernährt sich von Reis und Maniok. Der junge Forscher erlebt Erdbeben, kämpft gegen Schlangen und Krokodile, wird von Moskitos blutig gestochen.

**Ottmar Ette, Professor**

*„Humboldt ist an seiner Aufgabe gewachsen, er wusste, dass er ein lebensgefährliches Unternehmen angehen würde, er hat sich auf ungeheure Strapazen eingelassen und er ist aus diesen Strapazen im Grunde wesentlich stärker wieder heraus gekommen, er hat von diesem Zeitpunkt an eine sehr starke Gesundheit entwickelt und nicht umsonst hat er gesagt die Tropenwelt ist mein Element.“*

Humboldts Tagebücher sind auch die Notizen eines Literaten und Philosophen, der ganz im Geiste der Aufklärung die spanischen Kolonien in Südamerika bereist und über Missstände berichtet.

**Zitat Alexander von Humboldt**

*„Alles, was man in Europa von Sklavenbehandlung sagt, ist überaus wahr. Man kann nichts übertreiben, so schändlich ist diese Behandlung. In Europa geht man aufs Land, um stille Freuden zu genießen. Hier hört man Ketten rasseln.“*

Für Ottmar Ette sind die Amerikanischen Reisetagebücher ein Gesamtkunstwerk, das er für höchst aktuell hält, gilt Humboldt doch als Vordenker der Globalisierung.

**Ottmar Ette, Professor**

*„Wir haben die Chance, jetzt ein ganz neues Alexander von Humboldt-Bild von den Texten her, von den Handschriften her zu entwickeln, das heißt, man beschäftigt sich jetzt überhaupt erst mal mit seinen Texten und nicht nur mit einem Image, einem Bild,*

*das über die Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte entstanden ist.“*

Mit der Erforschung der Tagebücher erfüllt sich nun endlich Alexander von Humboldts letzter Wille. Er verfügte vor mehr als 150 Jahren, dass seine Tagebücher der Wissenschaft und dem Publikum zugänglich gemacht werden.

*Autorin: Katharina Wenzel*

*Stand vom 06.03.2014*

---



rbb Fernsehen > Brandenburg aktuell > Archiv

## BRANDENBURG AKTUELL TÄGLICH 19:30

Mi 19.03.2014 | 19:30 | Brandenburg aktuell

### Millionen für Humboldts Reisetagebücher

**Die amerikanischen Reisetagebücher des Alexander von Humboldt sind wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Rund zwölf Millionen Euro haben sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Bund und private Spender den Kauf kosten lassen. Aufbewahrt werden sie in der Staatsbibliothek Berlin, die wissenschaftliche Untersuchung des Werks liegt in der Hand der Universität Potsdam.**

Ottmar Ette erforscht dort seit 30 Jahren das Werk von Alexander von Humboldt. An den Kaufverhandlungen der insgesamt neun Bücher hat er teilgenommen. Jetzt untersucht er mit einem fünfköpfigen Team die insgesamt 4000 Seiten.

**Beitrag von Alexander Goligowski**

*Stand vom 19.03.2014*

## DER TAGESSPIEGEL



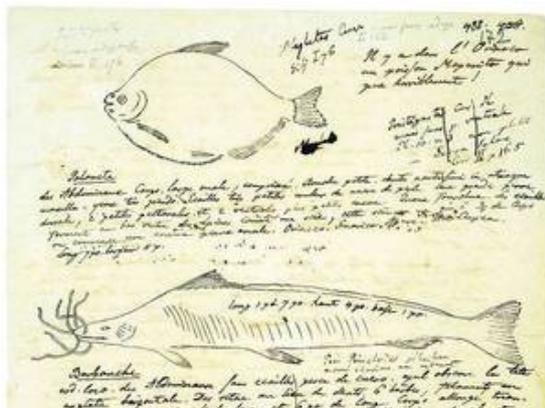
04.03.2014 17:34 Uhr

Festakt für Humboldts Reisetagebücher

### Der Jahrhundert-Fang

von Bernhard Schulz

**Festakt für einen Berliner Universalgelehrten: Alexander von Humboldts amerikanische Reisetagebücher werden jetzt erforscht und digitalisiert. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hatte sie im Dezember 2013 für die Staatsbibliothek erworben.**



Fischzug. Alexander von Humboldt illustrierte seine Aufzeichnung von den südamerikanischen Reisen reich, zeichnete etwa die von ihm Orinoco beobachteten Flussfische. - FOTOS: SBB-PK

Fünf Jahre reiste Alexander von Humboldt durch Südamerika. Unterwegs von 1799 bis 1804, auf der wohl ersten Expedition überhaupt, die allein der Forschung gewidmet war, führte der jüngere Bruder Wilhelm von Humboldts Tagebuch. Als Alexander von Humboldt (1769–1859) in seine Wahlheimat Paris zurückkehrte, hatte er neun Bände mit winziger, schwer zu entziffernder Handschrift gefüllt. Diese Tagebücher hat im vergangenen Dezember die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) für die „alte“ **Berliner**

**Staatsbibliothek** Unter den Linden

erworben, um sie erstmals in ihrer Gänze der Forschung zugänglich zu machen.

Es erstaunt, dass es von dem Jahrhundertschatz bislang keine vollständige Edition gibt. Der Naturforscher veröffentlichte zwischen 1805 und 1839 in Paris, damals der geistige Mittelpunkt der Welt, den Reisebericht „Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent“ in 30 Bänden, der gleichwohl nur ein Drittel seiner Aufzeichnungen berücksichtigt. Anlässlich der Berliner Erwerbung der Tagebücher soll nun das Forschungsprojekt „Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher“ die überfällige Edition nachholen, mitsamt einer Digitalisierung der in Transkription 4500 Seiten beanspruchenden Aufzeichnungen. Gemeinsam getragen wird das Projekt von der Universität Potsdam und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, finanziert vom Bundesforschungsministerium (BMBF) und geleitet von dem Potsdamer Romanisten Ottmar Ette, der soeben zum Akademiemitglied erkoren wurde.

Als „Jahrhunderterwerbung“ bezeichnete SPK-Präsident Hermann Parzinger seinen neuen Schatz bei einem Festakt am gestrigen Dienstag im neuen zentralen Lesesaal der Staatsbibliothek Unter den Linden. Denn Alexanders Aufzeichnungen „stehen für den Beginn der modernen Wissenschaft“, erklärte der renommierte Archäologe Parzinger.

Seit jeher wurde Alexanders Zwei-Mann-Expedition, gemeinsam mit dem französischen Botaniker Aimé Bonpland, als „zweite Entdeckung Südamerikas“ gewürdigt. „Kein Mensch hätte verstanden“, schlug Parzinger den Bogen zur Gegenwart, „dass wir ein Humboldt-Forum bauen für 600 Millionen Euro“ – interessante Zahl! – „und dann die Tagebücher Humboldts ziehen lassen.“ Bekanntlich hatten Nationalbibliotheken aus Paris und vor allem aus Südamerika großes Interesse an den Tagebüchern bekundet. Der illustre Reigen der Festredner – von der neuen Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) über den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) bis zur Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) – unterstreicht den Rang, der der Erwerbung beigemessen wird.

### **Humboldt ergänzte seine Tagebücher über Jahrzehnte**

„Man kann in acht Tagen in Büchern nicht lesen, was er in einer Stunde zu berichten weiß“, äußerte Goethe, der Weimarer Weltgeist, bewundernd über eine Begegnung mit dem Naturforscher. Ottmar Ette wies in seinem Festvortrag auf das Transitorische und Veränderliche der Tagebücher hin, die der im Alter von fast 90 Jahren gestorbene Alexander bis zum Tod unablässig ergänzte und um neue Erkenntnisse der Forschung bereicherte. Die Tagebücher enthalten zudem Berichte früherer und späterer Reisen: „Nach der Reise war für Humboldt bis ins hohe Alter stets vor der Reise. Unzählige Anmerkungen, Notizen, Kollektaneen und eingeklebte Zettel zeugen davon, dass Humboldt ein Leben lang nicht nur mit, sondern auch an seinen Reisetagebüchern arbeitete und weiterschrieb“, sagte Ette.

Die „Kollektaneen“ sind Sammelstücke unterschiedlichster Art und materieller Beschaffenheit, mit denen Humboldt gleichberechtigt diesen seinen Wissenskosmos bereicherte. Was als „Humboldtsche Wissenschaft“ bezeichnet werde, ist Ette zufolge „eine sich vernetzende, transdisziplinäre, interkulturelle, transmediale und demokratisierende Lebenswissenschaft“. Auf die zahlreichen Skizzen und künstlerischen Darstellungen anspielend, bezeichnet der ausgewiesene Humboldt-Forscher Ette („Alexander von Humboldt und die Globalisierung“, 2009) den Tagebuchschreiber als „Naturwissenschaftler und Kulturwissenschaftler in einer Person“.

### **Noch in diesem Jahr soll eine Ausstellung eröffnen**

Gestern waren die Tagebücher im Rara-Lesesaal der „Stabi“ für die Festgäste zu bewundern, im Laufe des Jahres soll eine Ausstellung sie der Öffentlichkeit sichtbar machen. „Der Aura dieses weit gereisten Manuskripts“, schwärmte Ette, „vermag sich niemand zu entziehen.“ Womöglich ist diese Aura größer noch, als sie bereits zu Zeiten Humboldts gewesen sein mag, als der Forscher beinahe schon kultische Verehrung genoss.

Nicht für die privaten Tagebücher, sondern für seine zahlreichen Bücher, voran den „Kosmos“, den zwischen 1845 und (postum) 1862 erschienenen „Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“.



Originalbände der amerikanischen Reisetagebücher Alexander von Humboldts. - FOTO: SBB-PK

Den heutigen Betrachter befällt eher eine gewisse Melancholie angesichts der Schönheit der handschriftlichen Aufzeichnungen und der zahllosen, eingestreuten bildlichen Darstellungen und Kartenskizzen, etwa von den Fischen des Orinoco und vom Verlauf des Rio Grande de la Magdalena mit allen Flussinselchen, aber auch einer akkuraten Tabelle barometrischer Messungen. Was ist uns durch Computer und Digitalisierung verloren gegangen! Und doch wird es diese Technik ermöglichen, die Tagebücher

weltweit zugänglich zu machen.

Das andere, ebenfalls vom BMBF finanzierte Projekt dient der eigentlichen Erschließung der Tagebücher, der Hebung ihres Schatzes an Informationen und Erkenntnissen aus fast allen, zu Humboldts Zeiten betriebenen Disziplinen der Naturwissenschaften. Den hohen ästhetischen Reiz, den Ette wieder und wieder betonte, empfinden Heutige vielleicht stärker als Humboldts Zeitgenossen, denen das Zusammenspiel von wissenschaftlicher und künstlerischer Erkenntnisweise noch geläufig, ja selbstverständlich war.

### **Die polnischen Bestände werden in die Digitalisierung einbezogen**

„Die Hauptgebrechen meines Stils sind eine unglückliche Neigung zur dichterischen Formel“, schrieb Humboldt, der seine Aufzeichnungen abwechselnd in verschiedenen Sprachen, darunter Latein, verfasste, in einem seiner rund 30 000 Briefe. 50 000 Blatt enthält der Nachlassteil allein in Berlin. Das Übrige, ebenfalls aus der früheren Preußischen Staatsbibliothek und im Krieg nach Schlesien ausgelagert, befindet sich in Krakau. Diese auf unabsehbare Zeit verlagerten Bestände sollen zumindest in die Digitalisierung einbezogen werden und so einen virtuellen Gesamtüberblick ermöglichen.

### **Vom Kaufpreis sanieren die Nachkommen das Tegeler Schlösschen**

Vom Kaufpreis für die Tagebücher war beim Festakt ebenso wenig die Rede wie im Dezember bei der Verkündung der glücklichen Erwerbung. Er soll dem Vernehmen nach zehn Millionen Euro betragen haben, die die Vorbesitzer, die Familie von Heintz, überwiegend in eine Stiftung zur Pflege des von ihren Vorfahren ererbten Humboldt-Schlösschens in Tegel einbringen will. Hinter den Kulissen hat jedenfalls die Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, Isabel Pfeiffer-Poensgen, die Fäden zu zahlreichen Mit-Finanziers aus dem privaten Stiftungssektor geknüpft.

Drohte womöglich die Abwanderung der Tagebücher ins Ausland? Dazu äußerte sich Kulturstaatsministerin Grütters en passant: Es werde noch in dieser Legislatur eine Novellierung des „Gesetzes zum Schutz national wertvollen Kulturguts“ geben, um „Glanzstücke für unsere Kulturnation zu erhalten“. Ein Glück, dass der Rückgriff auf die Gesetzeslage im Falle der Humboldtschen Tagebücher nicht vonnöten war.

HUMBOLDT

## Moskiten verfinstern die Luft



Alexander von Humboldt war auch ein akribischer Zeichner: Skizze des Rio Grande de la Magdalena in Mexiko.

Foto: dpa

Von Kerstin Krupp

**Alexander von Humboldts Tagebücher sind, neben seinen Briefen, die bedeutendsten Originaldokumente seiner Reisen – und die am wenigsten erforschten. Jetzt sind die Reisetagebücher im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin.**

Vier Monate schliefen wir in Wäldern, umgeben von Krokodilen, Boas und Jaguaren. (...) In Guayana, wo man wegen der Moskiten, die die Luft verfinstern, Kopf und Hände stets verdeckt haben muß, ist es fast unmöglich am Tageslicht zu schreiben; man kann die Feder nicht ruhig halten, so wütend schmerzt das Gift der Insekten. Alle unsere Arbeit musste daher beim Feuer, in einer indianischen Hütte, vorgenommen werden, wo kein Sonnenstrahl eindringt, und in welcher man auf dem Bauche kriechen muss. Hier aber erstickt man wieder von Rauch.“

So beschreibt Alexander von Humboldt seine erste Südamerikareise, die ihn von 1799 bis 1804 durch Mittel- und Südamerika führte.

Der Naturforscher hat viel auf sich genommen, um seiner Neugier und seinem Wissensdrang zu folgen. Humboldts Enthusiasmus ist den eng beschriebenen Seiten seiner Reisetagebücher geradezu anzusehen, deren Erwerb durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin am Dienstag in einem Festakt in der Staatsbibliothek Unter den Linden gewürdigt wurde. „Die Tagebücher sind so außerordentlich wertvoll, weil sie vor allem ein überaus sympathischer, weil weltläufiger und zutiefst menschlicher Teil unseres preußischen Erbes sind“, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters in ihrer Rede.

### VULKANE IN SCHWEINSLEDER

Nur für einen Tag waren die neun Bände in einer Vitrine im Lesesaal zu bewundern, bevor sie erst einmal in den Tresoren der Staatsbibliothek verschwinden und künftig nur für Forschungszwecke hervorgeholt werden. Zählen die Bücher doch zu den wichtigsten wissenschaftlichen Dokumenten des 19. Jahrhunderts.

Der exakten Handschrift Humboldts ist nicht anzusehen, unter welchen extremen Bedingungen die Aufzeichnungen mitunter entstanden sind. Seine Notizen hat der Forscher darüber hinaus mit Messtabellen oder Zeichnungen von Vulkanen, Flüssen, Pflanzen oder Tieren angereichert. Es sind schlichte Skizzen, eine Umrisslinie, einige Schraffuren, die mit wenigen Strichen Räumlichkeit entstehen lassen. Die Tagebücher folgen keiner Chronologie. Humboldt hat die Notizbücher erst gegen Ende seines Lebens in Schweinsleder binden lassen, in willkürlicher Reihenfolge. Auch hat er bis zu seinem Lebensende immer wieder daran gearbeitet, Vermerke oder neue Erkenntnisse hinzugefügt.

Ebenso frei wie die Reihenfolge ist auch die Verwendung verschiedener Sprachen. So sind die Beschreibungen von Tieren etwa meist in Latein abgefasst. Ansonsten dominiert Französisch, das aber auch Deutsch und Spanisch ist auf den vergilbten Seiten zu erkennen. Humboldt war eben in jeder Hinsicht ein Weltenentdecker.

## VORDENKER DES NETZZEITALTERS

Die Tagebücher sind, neben seinen Briefen, die bedeutendsten Originaldokumente seiner Reisen – und die am wenigsten erforschten. Das wird sich nun ändern. Gemeinsam mit der Universität Potsdam wird die Staatsbibliothek die Dokumente in den kommenden drei Jahren auswerten. Begleitend dazu sollen die viereinhalbtausend Seiten digitalisiert und im Anschluss im Internet frei zur Verfügung gestellt werden. Das Gleiche geschieht mit dem übrigen Nachlass Alexander von Humboldts, der in der Staatsbibliothek zu Berlin und, kriegsbedingt, im polnischen Krakau liegt.

Das Interesse daran ist groß. Wirken die Arbeiten Humboldts doch bis heute. Das Sammeln von Blättern, Daten und Tieren war nie Selbstzweck. Auf das Zusammenwirken der Kräfte, den „Einfluss der unbelebten Schöpfung auf die belebte Tier- und Pflanzenwelt, auf diese Harmonie sollen stets meine Augen gerichtet sein!“, schrieb der Forscher über seine Arbeit. Auf die heutige Zeit bezogen, beschreibt der Humboldt-Experte Ottmar Ette die Bedeutung des Universalgelehrten so: „Wenn unser Jetztzeitalter das Netzzeitalter ist, dann ist Alexander von Humboldt gewiss dessen wissenschaftlicher Vordenker.“

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/kultur/humboldt-moskiten-verfinstern-die-luft,10809150,26466708.html>

Copyright © 2013 Berliner Zeitung

## News aus Berlin

NACH ERBSTREIT

# Humboldt aus Amerika endlich zurück in Berlin

05. März 2014 10:38 Uhr, Martina Kaden | Aktualisiert 10:38

Berlin feierte die „Jahrhundert-Erwerbung“ der Amerika-Tagebücher des Universal-Genies in der Stabi.



DAVIDS

Bild 1 von 5



Preußen-Präsident Parzinger, Humboldt-Forscher Ette, Forschungsministerin Wanka und Kulturstaatssekretärin



Es hatte gekriselt im Vorfeld. Begehrlichkeiten waren erwacht, als sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz anschickte, die Amerika-Reisetagebücher Alexander von Humboldts (1769– 1859) zu erwerben.

Alles ausgeräumt. Preußen-Präsident Hermann Parzinger (54) freut sich gegenüber der B.Z.: "Die Eigentumsverhältnisse sind für uns geklärt."

Ulrich von Heinz (72), Urururgroßneffe des Universalgenies und Sachwalter des Berliner Erbes des großen Ahnen, fügt hinzu: "Das war ja kein Rechtsstreit, sondern eine innerfamiliäre Sache, die komplett bereinigt ist."

Im letzten Dezember hat von Heinz die neun Tagebücher mit insgesamt 4000 eng beschriebenen Seiten also für einen **nicht bestätigten Preis von 10 Millionen Euro** an die Stiftung verkauft.

Er gibt sie "mit einem gewissen Bedauern aus der Hand, versteht sich", so von Heinz zur B.Z. Aber es war ihm wichtig, dass die Schriften, um die auch Institute aus Südamerika mit großen Geldbeträgen buhlten, in Berlin blieben. Und er werde den Erlös zur Pflege des Familienstammsitzes Schloss Tegel verwenden.

Und so feiert denn ganz Kultur-Berlin die Ankunft "der wertvollsten Handschriften, die die Stiftung je erwarb" - so Stabi-Direktorin Barbara Schneider-Kempf, die neben dem Nachlass Humboldts nun auch diesen Schatz hüten darf.

Preußen-Präsident Parzinger begeistert sich über die "un glaubliche Aura" der "Jahrhundert-Erwerbung". Es sei nur so aus Humboldt herausgesprudelt. "Da kommt ein Geist der Offenheit zum Vorschein, die Welt als Ganzes zu betrachten."

Es war ja keine Kavaliereise, die Humboldt 1799 antrat, so Parzinger. Sondern eigentlich eine Tortur. Monatlang habe der Forscher in Wäldern geschlafen, unter Boas, Krokodilen und Jaguaren. Schier aufgefressen von Moskitoschwärmen, die die Luft verdunkelten.

So hatte Humboldt sich angewöhnt, tagsüber "im Angesicht der Dinge" zu sein und nachts das Ganze aufzuschreiben. Und er schrieb besessen, über alles. Über die Landschaft, Flora, Fauna, über Menschen und ihre Gesellschaften. Mit freundlicher Neugier und ohne jede Herablassung. Der Forscher als Kosmopolit und Humanist.

Dass das Schriftbild der Reisetagebücher unter solchen Umständen so flüssig erscheint, ist da fast ein Wunder. Eines gewöhnte sich Alexander von Humboldt beim Schreiben auf dem Schoß aber an: Seine Schrift wandert von unten links nach oben rechts.

Die Stabi will die Tagebücher jetzt erforschen, digitalisieren und später im Jahr 2014 auch der Öffentlichkeit zeigen.

## Das könnte Sie auch interessieren



### Freier will nicht zahlen - Hure ruft...

Weil sich ein 21-Jähriger schlecht bedient fühlte, musste schließlich die Polizei eingreifen. Der ...mehr



Drucken

[http://www.focus.de/kultur/buecher/kulturpolitik-humboldts-suedamerika-tagebuecher-erstmals-oeffentlich-vorgestellt\\_id\\_3661416.html](http://www.focus.de/kultur/buecher/kulturpolitik-humboldts-suedamerika-tagebuecher-erstmals-oeffentlich-vorgestellt_id_3661416.html)  
Kulturpolitik

## Humboldts Südamerika-Tagebücher erstmals öffentlich vorgestellt

Dienstag, 04.03.2014, 16:18



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/Maurizio Gambarini/dpa Die Reisetagebücher des Naturforschers Alexander von Humboldt (1769-1859) im Rara-Lesesaal der Staatsbibliothek in Berlin.

Sie gelten als „zweite Entdeckung Amerikas“: Die Tagebücher Alexander von Humboldts (1769-1859) zu seiner Reise durch Mittel- und Südamerika sind ein Schlüsseldokument der Wissenschaft.

Auf 4000 Seiten notierte der Forscher während seiner Expedition von 1799 bis 1804 Beobachtungen und Messungen über Pflanzen, Tiere und Geografie der „neuen Welt“. Nach dem Kauf der Manuskripte von einem Nachfahren Humboldts stellte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz am Dienstag das Dokument in Berlin vor.

Mit dem Erwerb der Amerikanischen Tagebücher, die in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrt werden sollen, bleibe ein bedeutendes Werk in Deutschland, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU). Der von öffentlichen und privaten Geldgebern finanzierte Kauf sei Vorbild. „Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um die Abwanderung national wertvollen Kulturguts ins Ausland zu verhindern“, sagte die CDU-Politikerin.

Bekannt waren bisher vor allem die mit seinem Begleiter Aimé Bonpland (1773-1858) veröffentlichten Reiseberichte Humboldts, die nur ein Drittel der fünfjährigen Amerika-Expedition schildern. In den neun ledergebundenen und auf Deutsch und Französisch verfassten Tagebüchern hatte Humboldt den gesamten Reiseverlauf notiert. Die Notizen sind bislang nicht vollständig veröffentlicht.

Es habe „große Begehrlichkeiten“ etwa aus den USA, Großbritannien und Mexiko für den Kauf gegeben, sagte Hermann Parzinger, Präsident der Preußenstiftung. Die Dokumente seien der Schlüssel für das Selbstverständnis des künftigen Humboldtforums für außereuropäische Kunst und Kulturen am Schlossplatz. „Sie sind so etwas wie die „SIM-Karte“ für das Humboldtforum“, sagte Parzinger.

Über die Kaufsumme hatten der Verkäufer, der Humboldt-Nachfahre Ulrich von Heinz, und die Preußenstiftung Stillschweigen vereinbart. Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) sprach von einem bedeutenden Gewinn für die Stadt. Mit der Kaufsumme soll Schloss Tegel, Sitz der Familie Humboldt, renoviert werden. Dort sind unter anderem Alexander und sein Bruder Wilhelm Humboldt beigesetzt.

Die Tagebücher Humboldts sind neben seinen Briefen die bedeutendsten Originale seiner Reisen. Sie werden nun in der Universität Potsdam vom Romanisten Ottmar Ette untersucht. Ette sprach von Humboldts Arbeitsmethode als „work in progress“. Immer wieder habe der Gelehrte auch seine Wissenslücken offenbart, etwa mit den weißen Flecken auf seinen Landkarten. Der Forscher habe das damalige Überlegenheitsgefühl Europas gegenüber dem Rest der Welt infrage gestellt, sein Werk trage deutliche antikoloniale Züge, sagte der Wissenschaftler. Humboldt habe sich immer wieder deutlich gegen die Sklaverei ausgesprochen.

dpa

Drucken

© FOCUS Online 1996-2014

**Fotocredits:**

dpa/Maurizio Gambarini/dpa

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

IMMO AUTO JOB REISE TRAUER MARKTPLATZ ANZEIGENSPEZIAL SERVICE

Montag, 10. März 2014 Wetter RSS Newsletter E-Paper HAZ.de Anmeldung  Finden

zum Wetter

**18°/5°**  
heiter

START | **NACHRICHTEN** | HANNOVER | BILDER | VIDEOS | MEINUNG | BLOGS | FREIZEIT | RATGEBER | ANZEIGEN | ABO & LESERSERVICE | INHALT

Der Norden Politik Wirtschaft Sport Kultur Panorama Medien Wissen ZiSH RSS Archiv

HAZ > Nachrichten > Kultur > Übersicht > Die zweite Entdeckung Amerikas Abo bestellen > HAZ-Shop > HAZ Media Store > AboPlus > HAZ Service >

MEHR AUS KULTUR

„Es werden immer Fragen bleiben“

Die Sprengkraft der Worte

Eklat um Lewitscharoff-Rede

Wir müssen reden!

Das Dilemma

Humboldts Südamerika-Tagebücher

[Kommentieren](#) [Drucken](#) [Text](#)

# Die zweite Entdeckung Amerikas

Viele Orte sind in Lateinamerika nach Alexander von Humboldt benannt. Auf seiner Reise gab der Forscher dem Kontinent erstmals ein Gesicht. Seine Tagebücher wurden vor dem Verkauf ins Ausland gerettet.

VORIGER ARTIKEL

„Gott bleyst die Quin!“



NÄCHSTER ARTIKEL

Zeichen und Wunder

Artikel veröffentlicht: Dienstag, 04.03.2014 17:03 Uhr  
 Artikel aktualisiert: Dienstag, 04.03.2014 17:10 Uhr

Das Dokument gilt als eines der wichtigsten wissenschaftlichen Manuskripte des 19. Jahrhunderts.  
 Quelle: Maurizio Gambarini

**Berlin.** Sie gelten als „zweite Entdeckung Amerikas“: Die Tagebücher Alexander von Humboldts (1769-1859) zu seiner Reise durch Mittel- und Südamerika sind ein Schlüsseldokument der Wissenschaft. Auf 4000 Seiten notierte der Forscher während seiner Expedition von 1799 bis 1804 Beobachtungen und Messungen über Pflanzen, Tiere und Geografie der 'neuen Welt'. Nach dem Kauf der Manuskripte von einem Nachfahren Humboldts stellte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz am Dienstag das Dokument in Berlin vor.

Mit dem Erwerb der Amerikanischen Tagebücher, die in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrt werden sollen, bleibe ein bedeutendes Werk in Deutschland, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU). Der von öffentlichen und privaten Geldgebern finanzierte Kauf sei Vorbild. „Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um die Abwanderung national wertvollen Kulturguts ins Ausland zu verhindern“, sagte die CDU-Politikerin. Bekannt waren bisher vor allem die mit seinem Begleiter Aimé Bonpland

MEISTGELESEN IN KULTUR >

- 1  **Internetsensation** MC Fitti bekommt Debütalbum
- 2 **Frida Gold im Capitol** Liebe ist ihre Religion
- 3 **80 Millionen erwartet** Munchs „Der Schrei“ wird versteigert
- 4 **Animierte Gemälde** Da bewegt sich was!

ANZEIGE

(1773-1858) veröffentlichten Reiseberichte Humboldts, die nur ein Drittel der fünfjährigen Amerika-Expedition schildern. In den neun ledergebundenen und auf Deutsch und Französisch verfassten Tagebüchern hatte Humboldt den gesamten Reiseverlauf notiert. Die Notizen sind bislang nicht vollständig veröffentlicht.

Es habe „große Begehrlichkeiten“ etwa aus den USA, Großbritannien und Mexiko für den Kauf gegeben, sagte Hermann Parzinger, Präsident der Preußenstiftung. Die Dokumente seien der Schlüssel für das Selbstverständnis des künftigen Humboldtforums für außereuropäische Kunst und Kulturen am Schlossplatz. „Sie sind so etwas wie die 'SIM-Karte' für das Humboldtforum“, sagte Parzinger.

Über die Kaufsumme hatten der Verkäufer, der Humboldt-Nachfahre Ulrich von Heinz, und die Preußenstiftung Stillschweigen vereinbart. Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) sprach von einem bedeutenden Gewinn für die Stadt. Mit der Kaufsumme soll Schloss Tegel, Sitz der Familie Humboldt, renoviert werden. Dort sind unter anderem Alexander und sein Bruder Wilhelm Humboldt beigesetzt.

Die Tagebücher Humboldts sind neben seinen Briefen die bedeutendsten Originale seiner Reisen. Sie werden nun in der Universität Potsdam vom Romanisten Ottmar Ette untersucht. Ette sprach von Humboldts Arbeitsmethode als „work in progress“. Immer wieder habe der Gelehrte auch seine Wissenslücken offenbart, etwa mit den weißen Flecken auf seinen Landkarten. Der Forscher habe das damalige Überlegenheitsgefühl Europas gegenüber dem Rest der Welt infrage gestellt, sein Werk trage deutliche antikoloniale Züge, sagte der Wissenschaftler. Humboldt habe sich immer wieder deutlich gegen die Sklaverei ausgesprochen.

dpa

VORIGER ARTIKEL

NÄCHSTER ARTIKEL

VIDEOS, DIE SIE AUCH INTERESSIEREN KÖNNTEN

powered by Taboola

Üstra präsentiert neue Stadtbahn TW 3000

Genf 2014: Skoda

Tayfun Korkut nach dem Leverkusener-Spiel

Kommentare im Forum

Weitere Kommentare >

Startseite Forum >

**Kommentar schreiben**

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



**Vulgäre Beleidigungen**

**Studentin wegen sexueller Belästigung angezeigt**

Die Universität Potsdam steckt mitten in einem Skandal wegen sexueller Belästigung – allerdings mit... [mehr](#)



**Feuer in Garbsen**

**Fünfjähriger verhindert Unglück**

KINOMAGAZIN >



Kinomagazin: "300: Rise of an Empire"



FOTOGALERIE >

Alle Galerien



Frida Gold im Capitol

Im Capitol spielten Frida Gold vor 1600 Fans.

VERANSTALTUNGEN >

Disco oder Oper? Live-Konzerte, Comedy, Klassik, Schauspiel, Lesungen, Messen oder Nightlife - unser Kalender enthält die wichtigsten Termine in Hannover und Region. [mehr](#) >



Ausstellungen

Bühne

Musik

Nightlife

Freizeit

Vortrag & Diskussion

KÜNSTLERNETZWERK >

Diese Ausstellung ist immer geöffnet. Im Künstlernetzwerk können die Künstler der Region ihre Werke präsentieren, und Kunstfans sind hier richtig. [mehr](#) >



Registrieren

Login für Künstler

Bildende Kunst

Musik

Darstellende Kunst

Literatur

KINO >

**Kritik zu „Im August in Osage County“**

**Giftpfeile beim Leichenschmaus**

Eine Familienschlacht liefert John Wells in seinem

05.03.14 HUMBOLDT-TAGEBÜCHER

## Drei Millionen Euro für Erforschung der Schriften

Berlin. Mit drei Millionen Euro will das Bundesforschungsministerium die Erforschung der Südamerika-Tagebücher Alexander von Humboldts (1769-1859) unterstützen. Bei dem Projekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) und der Universität Potsdam sollen die im Dezember 2013 erworbenen Tagebücher inhaltlich und materiell erschlossen werden.

(KNA)

### DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Hamburger Abendblatt



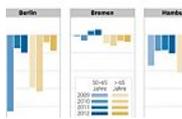
**Hamburger Hafen**  
Strafverfahren nach  
Schiffskollision eingeleitet

DIE WELT



**Pistorius-Prozess**  
"Er hatte immer eine  
Waffe bei sich"

DIE WELT



**Demografie**  
Senioren lösen neue  
Wanderungsbewegung  
aus

Hamburger Abendblatt



**Biologie**  
Warum in bulgarischen  
Bären rumänisches Blut  
fließt

Empfohlen von

# Die Vermessung von Humboldts Vermächtnis

Unternehmen aus der Region Stuttgart fördern Berliner Staatsbibliothek beim Kauf von neun Amerika-Reisetagebüchern, die Schlüsselfunktion für die Forschung haben

VON LEON SCHERFIG  
AUS BERLIN

**BERLIN.** Die Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) nähert sich im grünen Kostüm den Schriftstücken in der Glasvitrine. „Was sind das für Fische, können Sie das lesen?“, fragt sie ihre Nachbarin. Die schüttelt den Kopf, zeigt sich aber sichtlich beeindruckt von den feinen Zeichnungen, den filigranen Schriftzügen, die auf dem jahrhundertalten Papier fixiert sind.

Am Dienstag hat die Staatsbibliothek zu Berlin eine kleine kulturelle Sensation gefeiert, die ohne die Hilfe aus Baden-Württemberg nicht möglich gewesen wäre.

Für insgesamt zwölf Millionen Euro hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz die amerikanischen Reisetagebücher von Alexander von Humboldt gekauft. Fast ein Dutzend öffentliche und private Förderer haben den Kauf unterstützt, auch Unternehmen aus der Region Stuttgart. „Ganz am Anfang möchte ich den Förderern der

Würth-Gruppe danken“, sagt Isabel Pfeiffer-Poensgen, die Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, bei ihrer Dankesrede. „Reinhold Würth hat uns unglaublich geholfen. Und was ist es nicht für ein passender Zufall, dass er gerade ausgerechnet in Südamerika ist.“

Südamerika, darum geht es in den neun Reisetagebüchern des Naturforschers und Universalgelehrten Alexander von Humboldt (1769–1859). Der Forscher notierte in ihnen Beobachtungen während seiner Expedition von 1799 bis 1804: Messungen über Pflanzen, Tiere und Geografie Süd- und Mittelamerikas. In der Forschungswelt gelten die Bände daher als „zweite Entdeckung Amerikas“ und unschätzbar wertvoller Nachlass für die Erforschung von Humboldts Wirken.

Die insgesamt fast 4000 Tagebuch-Seiten, die auch mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung erworben wurden, befanden sich zuvor in der Hand der Humboldt-Nachfahren, der Berliner Familie Heinz. Bevor

der Kauf zwischen der Preußen-Stiftung und den Besitzern eingefädelt wurde, hatte es ein Tauziehen um die weltberühmten Notizbücher gegeben: Neben Museen und Nationalbibliotheken in Buenos Aires, Lima und Mexiko-Stadt interessierte sich auch das Getty Institute in Los Angeles für die neun in Leder gebundenen Reisetagebücher. Auf dem internationalen Markt hätten die Schriftstücke einen sehr viel höheren Verkaufspreis erlangen können, schätzen Kunstexperten.

„Auch deshalb danken wir dem Verkäufer, der Wert darauf gelegt hat, dass die Werke dem Forschungsstandort Deutschland erhalten bleiben“, sagt Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. So bleiben die amerikanischen Reisetagebücher, die neben den rund 30 000 Briefen des Weltreisenden zu den wichtigsten Originaldokumenten der Forschungsreisen zählen, seinem Heimat- und Arbeitsort Berlin erhalten. Die Staatsbibliothek stellt die Tagebücher nun hier aus.

Im großen Lesesaal der Bibliothek, die vor kurzem von dem Stuttgarter Architekten Hans Günter Merz neu gestaltet wurde, hängt ein überlebensgroßes Porträt von Alexander von Humboldt, das kurz vor dessen

Tod im Jahr 1859 gemalt wurde. Die Faszination des letzten großen Universalgelehrten geht weit über seinen Tod hinaus. Sie zieht an diesem Vormittag viele bekannte Besucher an: Neben Bildungsministerin Wanka sind Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) sowie die Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters (CDU), und der ehemalige Kultusstaatsminister Bernd Neumann (CDU) erschienen, um an dem Festakt teilzunehmen.

Die in deutscher und französischer Sprache verfassten Reisetagebücher erfüllen für die Forschung eine Schlüsselfunktion: Sie dokumentieren die vollständigen fünf Jahre von Humboldts Amerikareise. Die vom Bruder des Universitätsgründers Wilhelm von Humboldt selbst veröffentlichten Reisebe-

Heilbronner Stimme vom 05. 03. 2014

Auflage: 93.015

# Die zweite Entdeckung Amerikas

*Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat die neu erworbenen Reisetagebücher Alexander von Humboldts vorgestellt – Auch Würth unter den Geldgebern*

Von Esteban Engel, dpa

**BERLIN** Sie gelten als die zweite Entdeckung Amerikas: die Tagebücher Alexander von Humboldts (1769-1859) zu seiner Reise durch Mittel- und Südamerika. Auf 4000 Seiten notierte der Forscher während einer Expedition von 1799 bis 1804 Beobachtungen über Pflanzen, Tiere und Geografie der neuen Welt.

Nach dem Kauf der Manuskripte von einem Nachfahren Humboldts stellte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz gestern das Dokument in Berlin vor. Mit dem Erwerb der Amerikanischen Tagebücher, die in der Staatsbibliothek aufbewahrt werden, bleibe ein bedeutendes Werk in Deutschland, sagte Kulturstaaatsministerin Monika Grütters. Der von öffentlichen und privaten

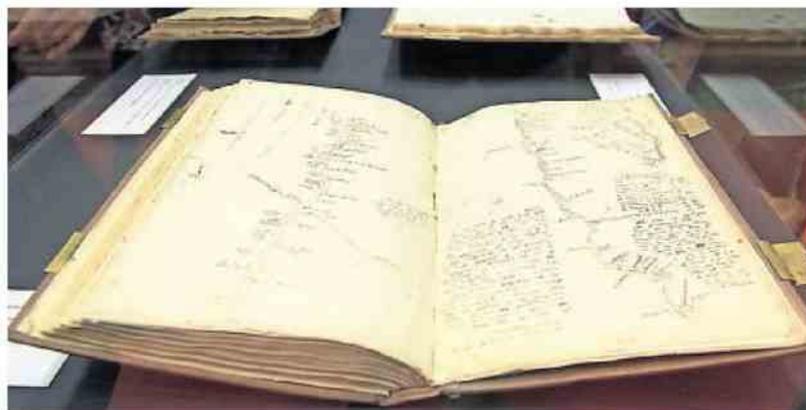
Geldgebern – unter anderem der Stiftung Würth – finanzierte Kauf sei Vorbild. „Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, um die Abwanderung national wertvollen Kulturguts ins Ausland zu verhindern“, sagte die CDU-Politikerin.

Bekannt waren bisher vor allem die mit seinem Begleiter Aimé Bonpland (1773-1858) veröffentlichten Reiseberichte Humboldts, die nur ein Drittel der fünfjährigen Amerika-Expedition schildern. In den neun ledergebundenen und auf Deutsch und Französisch verfassten Tagebüchern hatte Humboldt den gesamten Reiseverlauf notiert.

**Schlüsseldokument** Es habe „große Begehrlichkeiten“ aus den USA, Großbritannien und Mexiko für den

Kauf gegeben, sagte Hermann Parzinger, Präsident der Preußenstiftung. Die Dokumente seien der Schlüssel für das Selbstverständnis des künftigen Humboldtforums für außereuropäische Kunst und Kulturen am Schlossplatz. „Sie sind so etwas wie die „SIM-Karte“ für das Humboldtforum.“

Über die Kaufsumme hatten der Verkäufer Ulrich von Heinz und die Preußenstiftung Stillschweigen vereinbart. Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) sprach von einem bedeutenden Gewinn für die Stadt. Die Tagebücher Humboldts sind neben seinen Briefen die bedeutendsten Originale seiner Reisen. Sie werden nun in der Universität Potsdam am Romanischen Seminar untersucht.



Wertvoller Erwerb: Die Amerikanischen Reisetagebücher des Naturforschers Alexander von Humboldt in der Staatsbibliothek in Berlin. Foto: dpa

# Geist der Offenheit

Humboldts Reisetagebuch präsentiert

**Berlin.** Der Name Humboldt ist in Berlin allgegenwärtig. Seine Forschungsreise, die von 1799 bis 1804 durch Lateinamerika unternahm, machte Alexander von Humboldt berühmt. In Tagebüchern hielt er auf mehr als 4000 Seiten Messungen, Beobachtungen und Zeichnungen zu Tieren, Pflanzen und Geografie fest. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat Humboldts Amerikanische Reisetagebücher erworben und gestern in der Staatsbibliothek Berlin vorgestellt: neun ledergebundene Bücher, teils in Deutsch, teils in Französisch.

Ein bedeutendes Werk könne in Deutschland bleiben, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU). Möglich wurde der Kauf durch öffentliche und private Förderer – darunter auch die Kulturstif-

fung der Länder, die Stiftung Würth (Künzelsau) und die Robert-Bosch-Stiftung (Stuttgart). Über die Summe hatten der Verkäufer, Humboldt-Nachfahre Ulrich von Heinz, und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz Stillschwerigen vereinbart.

Eine „Jahrhundert-Erwerbung“ von großer kultur- und wissenschaftsgeschichtlicher Bedeutung, sagte Stiftungspräsident Hermann Parzinger. Die Dokumente strahlen einen „Geist der Offenheit“ aus: „Die Tagebücher sind die SIM-Karte des späteren Humboldt-Forums.“

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) würdigte Alexander von Humboldt als Gegner von Rassismus und Sklaverei, als vernetzt denken Forscher sowie als Vorkämpfer einer Wissensgesellschaft. blo

richte hingegen schildern nur ein Drittel. Die Universität Potsdam startet nun ein Forschungsprojekt, das die Dokumente digitalisiert und in die Forschung einordnet.

Die Reisetagebücher sind voller Zeichnungen von Fischen, Affen, Kratern und Palmen und versehen mit Anmerkungen. Seine Beobachtungen, sagen Forscher, haben das Wissen der Welt auf eine neue Stufe gehoben und stehen für unbändigen Wissensdrang. Die gefährlichste Weltanschauung besäßen immer diejenigen, die die Welt nie angeschaut haben, wird Humboldt oft zitiert.



**„Die erworbenen  
Tagebücher sind  
Dokumente von Weltrang“**

Klaus Wowereit  
Regierender Bürgermeister Berlin